







Unterschiedliche Bedencken/
Ezlicher Fürnehmer
THEOLOGEN, Daß die Christen alle
Leher / vnd fürnemlich die Calvinische Sacramentirer
Höchstes Fleisses meiden/nicht bey sich zu wohnen auffnehmen / son-
dern sich ihrer vnd ihrer Gemeinschaft gantz vnd gar eussern sollen/
damit sie nicht auch mit ihren Biff beschmeisset /
vnd angestecket wer-
den

Colligiret vnd in offenen Druck
verfertigt /
Durch

SIGFRIDUM MYLIUM.

ANNO



1614.

Bedruckt zu Wittenberg bey Johann Gorman.

Colligitor Sib in officio



1927 742509



D. Lutherus tom. 2. VVitteb.

folio 209. am Ende des Brieffs in
Preussen.

Vermahne vnd bitte E. F. S. wollen
solche Leute (die Sacramentirer) meiden / vnd
sie im Lande ja nicht leiden / nach dem Rath S.
Pauli / vnd des H. Geistes droben angezeiget /
dann E. F. S. müssen bedenccken / wo sie solche Rottengei-
ster würden zulassen / vnd leiden / so sie es doch wehren vnd
vorkommen können / würden sie ihre Gewissen greulich be-
schweren vnd vielleicht nimmermehr wider stillen können / nit
allein der Seelen halben / die dadurch verführet / vnd ver-
dampt würden / welche E. F. S. wolhetten können erhal-
ten / sondern auch der gantzen H. Kirchen halben etc.

Doctor Morlinus in Psalmum 34.

Edencke / wo du einen solchen Bürger bey dir
wohnen hast / der ein Sacramentlästerer / oder ein
ander Schwermer ist / was hastu / deine Frawe vnd
Kinder / ja die gantze gemeine Bürgerschaft für eine Pesti-
lantz an der Seelen sitzen? Dir ist es gut / du fragest nicht
darnach / denckest / es sey dabey kein gefahr / vnd kanst nicht
erachten wie gar damit alle deine Wolfarth / in eusserster
Befahr stehet / vmb solcher Leute willen. Ohne Zweifel
dieweil dann eine Obrigkeit schuldig ist / allem Unfall ge-
meiner Stadt / allen Frawen vnd Jungfrawen Schändern /

Alj

al.

alle Wrdern vnd Dieben zuweren / so ist sie viel mehr schul-
dig diesen Bifftigen Buben zuwehren in der ersten Taffel.

D/Lutherus im vierdten Capitel an die Gala-
ter / tom. 1. V Vitteb. Germ. f. 236.

Erflucht sey die Liebe vund Einigkeit / vmb
welcher Willen man Gottes Wort in einen Mißver-
standt kommen lassen sol.

Item tom. 1. vber das 6. Cap ad Galat.
fol. 305.

Das ist ein ander Gebot / hanget gleichwol
an dem vorigen / das sehr nützlich / vund zu diesen
Vnserrn Zeiten sonderlich von nöten ist. Denn die
Sacramentirer wenden diesen Spruch für / wollen darauß
schliessen / daß wir den Brüdern / so gebrechlich sind / etwas zu
gut halten sollen / vnd ob sie gleich in der Lehre geirret het-
ten / solchen Irthumb hingehen zu lassen / vmb der Liebe wil-
len / welche alles gläubet / alles hoffet / alles zu gut helt. Son-
derlich weil S. Paulus allhie mit klaren hellen Worten le-
ret / daß die Geistlichen / so von einem feil / vberreilet werden /
mit Sanftmütigem Geist vnterweisen sollen. Sehen weiter
für / die sache sey nicht so groß / daß man vmb deß einigen Ar-
tickels willen / vom Sacrament / die Christliche Einigkeit
zutrennen solte / weil die Christenheit kein feiner nützlich-
ding habe / deñ solche einigkeit. Wachē also ein groß Sepler /
Wie man gerne die Sünden vergeben solle / denen / so gefallē
sind / auffhelffen etc. Weil wir solches nicht thun / geben sie
vns Schuld / wir sein gar zu eigen sinnig / die ihnen nicht ein
Haar breit weichen / iren Irthumb nicht zu gut halten (den
sie doch nicht bekennen) Vielweniger aber sie mit sanftmü-
tigem Geist vnterweisen wollen. etc. Also wissen sie ihre Sa-
che

che bey den Keyen vnd Einfeltigen Leuten fein zu ferben
vnd zu schmücken / vnd vns allen Dnglimpff in Bosent
zu schieben.

Nun aber nutzen sie nur alleine die Liebe vnd Einigkeit
auff / die man nicht zutrennen sol. Machen dagegen den Ar-
tikel / vom Sacrament / gering / als were wenig daran gele-
gen / wir hielten vom Abendmahl des Herrn / wie wir wol-
ten. Das können wir nicht leiden / sondern so sehr sie vff die
einigkeit des Lebens dringen / so sehr dringen wir vff die ei-
nigkeit der Lehre / vnd des Glaubens. Wenn sie vns dieselbi-
ge vnverletzt bleiben lassen / wollen wir denn die einigkeit
der Liebe ja so hoch heben vnd preisen / als sie. Doch allezeit
ohne Schaden der Einigkeit des Glaubens / vnd Geistes / deñ fol. 306.
wenn du die verleurest / so hastu Christum verlohren. Wenn
aber der dahin ist / so wird dir freylich die liebe Einigkeit
nichts nütze sein.

Bald darauf :

Mit denen aber / so Christum lieben / vnd sein Wort
recht lehren / vnd gläuben / erbieten wir vns / daß wir nicht
allein wollen Friede vnd Einigkeit halten / sondern wollen
sie gerne leiden vnd tragen / alle ihre Schwachheiten vnd
Sünde / wollen sie gerne mit sanftmütigem Geist vnter-
weisen wann sie gefallen sind.

Noch daselbst :

Vnd ist kein Zweifel daran / es werden viel geweest
sein / die die falschen Apostel wider S. Paulum verthendiget
vnd gesagt haben / sie hetten gleich so wol den Geist / vnd we-
ren Christus Diener / die das Evangelium lehren / also S.
Paulus. Ob sie nun gleich mit ihme nicht in allen Ar-
tikeln der Lehre vberinstimmten / Solt Er da-

A. iij)

rumb

rumb wider sie so ein schrecklich Urtheil nicht fellen / vnd außsagen / sintemal er dadurch / daß er so steiff sein wolte / anders nichts anrichtet / denn dz er die Christliche Gemeine nur Irre machte / vnd ihre feine Einigkeit zutrennete.

Er lest sich aber solche schöne Wort nicht al schrecken / oder jegt was anfechten / sondern gehet fein hindurch / verdammet vnd verfluchet die falschen Apostel / nennet sie ohne schew ver- störer der Gemeinen / vnd verkehrer des Evangelij Christi. Erhebet dagegen seine Lehre so hoch / vnd wil daß jr alles sol weichen vnd Platz geben / es sey Einigkeit der Liebe / Apostel / Engel vom Himmel / oder was endlich sein möge / etc.

tom. 8. fol. 405. Sind derowegen solche Halstarrige Ketzer vnd vnserer Widersacher / welche wol nichts mehr als einigkeit / einigkeit im Wunde führen zum Schein / aber nichts desto weniger immermehr fort dieselbige mit irer falschen Lehre verhindern / gleichwol / als die gröbsten öffentliche Sünder / von der Gemeine Christi außzuschließen / vnd in den öffentlichen Bann zuthun / nachdem sie alle warnung trewer Lehrer vnd Prediger Halstarriger vnd Wuthwilliger weise verachtet. Vnd so auch eine Obrigkeit in diesem Stück nicht thut / was ihr Ampt erfordert / vnd öffentlich Ergerniß nicht straffet / wie sie schuldig ist / sündigt gar schwerlich / vnd wo sie auch vber das der Kirchen Censur vnd Straffe hindert / vnd wil den Bann / wie denselbigen Christus eingesetzt vnd befohlen hat / nicht gestatten / noch gehen lassen / fördert / heget / vnd hilfft also zu Ergernissen / so wird sie auß Gottes Dienerin des leydigen Teuffels in der Hellen Reibeigener Knecht.

fol. 409. Denn welchem Keyser König Fürsten oder Herrn in der Welt istts jemahls wol vnd glücklich hinauß gangen / der Abgötterey beschützet vnd vertheydiget hat.

D. Wi-

D. Wigandus Bischoff in Pomezan
Ursachen.

Warumb Christliche Obrigkeit vnd Gemeine/ die
Sacramentische Lehre vnd Lehrer nicht, lei-
den sollen?

I.

Was Gott redet/ das ist recht vnd war / vnd
sollen alle Creatur bey demselbigen ihres lieben
Gottes Wort bleiben / fest halten vnd sich davon
nicht abführen lassen. Nun hat der Ewige Vater von sei-
nem Sohn in der Welt mit grosser Majestetischer Rede auf-
geruffen/ vnd befohlen Matth. 17. den solt ihr hören. Der-
selbe Sohn Gottes aber spricht mit klaren Worten: Neh-
met/ Esset/ das ist mein Leib/der für euch gegeben wird etc.
Welche klare vnd helle Wort die Sacramentirer verkeh-
ren vnd verfälschen.

II.

Es hat ja ein Kind/oder Natürlicher Erbe nichts werthers/
noch liebers / als seiner Eltern Testament / vnd sollen alle
ehrliche Obrigkeit ihrem Ampt nach mit Ernst drüber hal-
ten/ daß man keinen Betrieger noch Verleumbder lasse den
Kindern oder Erben den Buchstaben des Testaments / so
von Vernunfftigen Eltern recht gemacht / verkehren oder
umbdrehen.

Nun sind ja diß richtige vnd klare Wort im Testa-
ment von vnserm lieben Gott vnd **H E R R N J E S U** Christo
gesetzt: Nehmet / Esset / etc. Vnd ist das vnser höchster
Trost einer auff dieser Erden / daß vns der Leib Christi in
dieser Welt wird zugeeignet vnd gegeben / daß wir ihn auch
mit den Wunde empfangen sollen / der am Creutz zur Ver-
söhn-

Abhörung vnser Sünde ist dahin gegeben etc. Aber die Sacramentirer nemen vns den Leib vnd Blut vnsero Herrn Christi gantz vnd gar auß dem Hohen Göttlichen Testament hinweg.

III.

Alle vngewisse / zweiffelhafftige / vnd mit sich selbst streitige Lehre in der Kirchen Gottes / sol Christliche Obrigkeit abschaffen vnd nicht dulden. Denn Gottes Wort ist gewis / richtig / vnd ist nur eine Göttliche Wahrheit in den Göttlichen Reden. Aber die Sacramentschwärmer sind niemals eins gewesen / vnd werden nimmermehr eins in ihren Blossen.

IV.

So einer ein Volk oder Gemeine / von den Worten des Gesetzes einer Obrigkeit / welche rund / licht vnd klar an sich selbst sind / abwendet / mit frembder vnd gleich vmbgeörter / vnd widersinnischer Deuteley vnd meinung / kan vns sol kein Obrigkeit / welche Erbarkeit vnd Wahrheit lieb hat / solches leiden.

Nun ist das Testament Jesu Christi vnsero Schöpfero vnd Heylandes eine Ordnung / Satzung vnd Stiftung / welche er mit seinem Befehl gestercket (Nehmet / Esset etc.) Dieselbige Stiftung aber vnd Satzung der Allerhöhesten Obrigkeit verkehren die Sacramentirer / vnd begehen hierinnen ein *Crimen lese Majestatis*.

V.

Die jenigen / welche vnserm Herrn Gott das Zeugniß der Wahrheit vnd Allmacht nehmen / oder absprechen dürffen / solche sol ein Christliche Obrigkeit vnd Gemeine nicht leiden. Solches thun nu die Sacramentirer in der Person vnd Ampt des Herrn Christi.

6. Wel-

VI.

Welche mit der Lehre den **S E X X** Christum trennen / vnd seine Naturen reißen / so in der Person des Sohns Gottes vereiniget / von einander / die sol kein Christliche Obrigkeit noch gemeine leiden. Aber die Sacramentirer lästern / öffentlich in ihren Büchern / der **S E X X** Christus sey nur allein mit seiner Gottheit allhie auff Erden / vnd zugegen im Abendmahl.

VII.

Man sol nicht leyden / welche die schönen Sprüche des Sohns **S O L T E S** fürserziglich vnd bößlich verkehren / vnd Radebrechen. Aber solches thun alle Sacrament-Schwermer / als den Spruch Johan 6. das Fleisch ist kein nütze. Matt 26. Ihr habt allezeit Armen bey euch etc. Joh. 16. Ich verlasse die Welt / etc.

VIII.

Welche die Artikel des Glaubens wollen in eine Widerwertigkeit ziehen / die sol eine Christliche Obrigkeit vnd Gemeine nicht leiden. Aber die Sacramentirer Schwermen / die Wort im Abendmal: Das ist mein Leib. etc. seyn zugegen dem Glaubens Artikel / wenn wir glauben vnd bekennen / der **S E X X** Christus sey warhafftig vnd mit seinem angenommenen Fleisch gen Himmel gefahren.

IX.

Welche mit vernünftigen gleissenden / vnd betrieglichen Lehren in hohen Sachen Gottes außdrückliche / reine helle Wort betreffent / die Leute hintergehen / umbschleichen / verführen / die sol ein Christliche Gottfürchtige Obrigkeit vnd Gemeine nicht leiden. Aber der Sacramentirer höchste List / Practicen / Kunst / vnd arbeit ist / daß sie auß der Menschlichen Vernunft etwas für bringen / damit sie die Leute verführen.

X.

Die Lehre/ dadurch immer ein gewolicher Irrthumb
vnd abschewliche Gotslästerung nach der andern eingefüret
wird/ sollen Christliche Obrigkeiten vnd Gemeine abthun.
Solches thun die Sacrament Schwermere beydes mit Mund
vnd Schrifften. Denn kein Irrthumb bleibet alleine / nach
dem alten Sprichwort / vnd kan der böse Geist in seinen
Werckzeugen nimmer feyren.

XI.

Welche die Reut von der Schrift/vnd Gottes aufge-
drucktem Wort / auff Menschen Schrift/Wahr vnd Deu-
tung führen/sollen Christliche Obrigkeit vnd Gemeine nicht
leyden.

Nun führen die Sacramentirer die arme Christen für-
nehmlich auff gelehrter Menschen/die man Väter neuet/Bü-
cher/Schrifften/Meinung/ da man doch sehr oftmals nicht
wissen kan/ob es ire eigene vnerfälschte Schrifften sind/vnd
lassen sich bißweilen hören/mit dem rechten Auge müsse man
auff die patres, das ist/ Gelehrter Menschen Schrifften sehen/
vnd mit dem Linken Auge auff die Wort Christi in seinem
Testament/wider das Zeugniß Luc. 9. Den (Christum) solt
Ihr hören.

XII.

Welche vns vnsern Catechismum verfälschen/verwerffen
vnd zu nichte machen/der bey vns Christen hochnützlich vnd
heilsam/ vnd grosse Wunder gethan hat/vnd noch thut bey
Jungen vnd Alten/sollen Christliche Obrigkeit vñ Gemei-
ne nit leiden. Nun sind alle Sacrament Schwermere / sie stel-
ten sich wie sie wollen/dem Catechismo Lutheri / welcher in
vnsern Kirchen heilsamlich geleyret / getrieben vnd geübet
wird / Teuffelisch feind.

Wels

XIII.

Welche die Augspurgische Confession vns wollen ver-
keren/ mißdeuten/ vnd irrtzumb darein bringen/ vnd men-
gen/ die sol vnd kan keine Christliche Obrigkeit noch Gemei-
ne leiden. Nun vnter stehen sich solches die Sacramentirer
freventlicher weise/ vnd wollen vns vnser eigen Confession
zu Augspurg/ Anno 1530. für den höchsten Ständen des R.
Reichs gethan/ deuteln/ auflegen/ verdrehen/ gleich als sol-
ten wir von ihnen nehmen vnd lernen / wie vnser eigen Be-
känntniß des Glaubens / vnd nicht ihre / weil sie sich erstlich
davon abgesondert/ vnd getrennet/ zuverstehen sey.

XIV.

Welche öffentliche / grewliche / ergerliche / Lästung
in die Kirchen Gottes / ohne auffhören / außgiessen / die sol
kein Christliche Obrigkeit noch Gemeine leiden. Nun kön-
nens die Sacramentschwermer / nach art ihres Geistes / wel-
cher den Nahmen vom verleumbten hat / nicht lassen / sie
müssen scheußlich lästern / vnd schänden / wie man auch in ih-
ren alten vnd neuen Schrifften / mehr als gut ist / sihet / daß
sie vnß / die wir auff dem Worten Christi im Testament ge-
setzt / schlecht vnd recht / steiff vnd fest stehen / Fleischfresser /
Blutseuffer Menschen verschlinger / außrufen. Item sie heis-
sen Christum im Abendmal einen Gebröterden Gott. etc.

XV.

Welche sich öffentlicher Lügen / ja auch Landlügen nicht
schemen / die sol Christliche Obrigkeit vnd Gemeine nit leidē.
Die Sacramentirer aber schemen sich nicht öffentlicher
vnd vielfeltiger Lügen / nicht allein daß sie dürffen fürge-
ben / Christus habe nicht gesagt / daß wir seinen gegen-
wertigen Leib im Abendmahl mit dem Munde auch

B ij

essen solten/ da doch die dürre/ deutliche/ helle Wort da stehen/ sondern auch allerley grosse/ grobe/ greiffliche Lügen/ ihre böse Sachen zu beschöneren/ dörfen öffentlich mit Mund vnd Feder außgiessen/ Item/ Lutherus habe seine Lehre noch für seinem Ende revociret, vnd vff der Calvinisten Seiten getreten.

XVI.

Welche mit Hinderlistigkeit/ Falschheit/ Betriegeren in der Lehre umbgehen/ die sol kein Christliche Obrigkeit/ vnd Gemeine leiden. Die Sacramentirer aber gehen in ihrer Lehre vnd Bekantnis mit citel hinderlistiger Betriegeren umb. Denn sie ihre Schwermerey mit behänden/ listigen/ wunderbarlichen Worten bedecken/ wenden/ vnd werffen den Brey im Mund umbher/ vnd sagen mum/mum/ wollen nicht herauß/ verdrehens so wunderbarlich/ vnd sind so schlipferige Alal/ oder vielmehr Schlangen/ daß man sie nicht halten kan.

XVII.

Welche vnter den Christen Kottereyen/ Trennungen/ vnd allerley Unfug vnd Vnlust anrichten mit falscher Lehre/ die sol vnd kan kein Christliche Obrigkeit vnd Gemeine leyden. Die Sacramentschwermer aber richten/ wo sie eingelassen werden/ vnd einstecken/ grosse Kottereyen vnd Trennungen an vnter den Christen/ erwecken Haß/ vnd Feindschafft/ vnd sind vnruhig/ stürmen die Bilder gemeinlich durch den Pöbel mit grosser Ungestimigkeit. Wie man an vielen Orthen solches erfahren.

XVIII.

Gott der Herr/ den wir ja b^eklig sollen zum höchsten fürchten vnd ehren/ kan mit seiner Gnade vnd Segen nicht da wohnen/ sondern man hat sich
ge-

gewißlich seiner vngunst vnd vngnade / Zorns vnd
Feindschafft zuversehen / da man falsche Lehre vnd
Lehrer / Lasterer vnd Feinde seines Testaments lei-
det. Es hat Gott vmb eines *Anathematis* oder Verfluchten
willen viel andere gestraffet / der nur ein wenig vom Rau-
be / auß dem Kriege gestolen vnd verborgen hatte / Josua.
7. Solte Gott der HERR nicht mehr zürnen vnd straffen /
da man solche grewliche *Sacrilegia* begehet / vnd Christi Leib
der armen Christenheit auß seinem eigenen Testament / vnd
auß dem Wunde der Christen so vnverschämpt stielet / vnd
raubt / vnd schreyet mit lauter Stimme / daß der HERR
Christi Leib im Brauch des Abendmahls nicht selbst gegen-
wertig sey / noch mit dem Wunde empfangen vnd gegessen
werde etc.

Damit nun die Christliche Obrigkeit vnd Gemeine v-
ber sich vnd ihre Kinder des HERRN Christi ernstlichen Fluch
vnd Straffe nicht führen / können vnd sollen sie der Sacra-
mentirer Lehre / vnd Lehrer nicht dulden. Vnd wird ganz
vnd gar für Gottes Angesicht nicht helfen / daß etliche
schreyen / sie werden nicht gnugsam gehöret / auch niemals
überwunden. Denn sie haben nun viel Jar anher die ganze
Welt mit Büchern erfüllet / vnd sind reichlich vnd gnugsam
mit Gottes Wort überführet / vnd eingetrieben. Aber da ist
kein hören noch folgen. Es wird auch kein Krafft haben / daß
etliche fürgeben / man müsse dz Unkraut wachsen lassen / biß
zur zeit der Erndte / Matth. 13. Denn es befihlet auch Gott
2. Cor. 5. daß man dasjenige / was böse ist sol hinweg thun /
Item 2. Johan. Welche die Lehre nicht bringen / (die Chri-
stus gegeben.) die sol man nicht grüssen / noch in die Häuser
nemen. Vnd sonderlich befelet der ander Psalm den Köni-
gen / das ist / der Obrigkeit / daß sie dem HERRN Christo die-

B iij

nen

nen/ vnd ihn küssen sollen / mit der betreuung / so sie das
nicht thun werden / sollen sie bald vmbkōmen / denn sein zorn
werde bald anbrennen. Demnach sollen alle Christliche Ge-
brigkeit vnd Gemein wachen vñ wacker sein / vnd dem Herrn
Christo also dienen / daß sie in küssen / vnd sein H. Testament
nicht lassen durch der Sacramentschwermer Lehre verfäl-
schen / vñ den armen Schäfflein Christi den Leib vnd dz Blut
des Herrn Christi auß dem Abendmal / ja auß dem Wunde
hinweg stelen / vnd nemen. Denn er nit vber lang hoch in den
Hölen wird Rechnung fordern / vnd sihet mitler weil auff
mich / vnd alle Menschen Kinder.

D. Lutherus vber das Euangelium Matth.

7. Sehet euch für / &c. Tom. 4.

folio 93.

Die Warnung ist / welche vns Christus hier
gibt / dz wir vns gewißlich solches ver sehen / vnd mit
Fleiß zusehen vnd hüten sollen / daß vns solche Rot-
ten nicht betriegē / sondern vns darwider rüsten / vnd sie eben
lernen kēnen. Denn damit / daß er saget / Sehet euch für / wil
er leren / daß wir hie nicht sollen weichen noch geduldig sein /
sondern die Augen auff thun / wacker / fürsichtig vnd flug
sein / denn gegen eusserliche Feinde dürffen wir nicht mehr /
den Gedult / daß wir leiden / was sie vns anlegen / vnd feste
stehen. Aber hie gilt es nicht leiden noch weichen / sondern hū-
tens / auffsehens / daß ich auch meinem Bruder / der bey mir
vnd dir / kein wort vertrawe / sondern mit scharffen wackern
Augen / allein auff das Wort sehe / vnd trawe nur keinem
Mensche / der jtz mit mir ist / als der heut mit mir / aber mor-
gen wol wider mich predigen kan. Vnd darff sich niemand si-
cher lassen düncken / dz er dieser Vermanung nicht bedürffe /
denn es ist so ein färlliche / listige anfechtung / daß auch die al-
ler

ker geistlichen gnug damit zuschaffen haben/das sie nicht be-
drogen werden.

D. David Chytræus in der Censur / welche er Anno
62. den 28. Augusti sampt andern Mechelburgi-
schen Theologen vber die Disputation, so zu Sü-
strow von den Rünebürgischen Mandato gehalten/
mit vn beweglichen Gründen verfasst
vnd gestellet / schreibt

also:

Soweil die Irthumb der Widerteuffer / der
Sacramentschwermer (das ist der Calvinisten)
Schwenckfeldij / Osiandri / Stancari vnd der an-
dern etc. die sie entweder durch den Druck / oder sonst öffent-
lich außgebreitet haben / wider Gottes Wort streiten / so ist
es recht / dz Prediger nicht stume Hunde sein / sondern sollen
frewdig vnd getrost die falsche Lehre widerlegen vnd ver-
dammen / vnd ihre Zuhörer für den Verführern warnen /
vnd iren Zuhörern den Wolff / so im Schafskleide vnter sie
einschleichet / mit Nahmen vnd mit Fingern zeigen / das sie
sich für ihme hüten / vnd demselbigen entfliehen können.

Vnd noch daselbst:

Wann man darein willigete / das man nicht sol in Specie
die Irthumb straffen / mit den Personen / so folget diß
darauß / das man damit alle Christliche / nötige vnd heilsame
Confessiones dieser Widersächsischen Kirchen (darinnen sie
von dem INTERIM an / die Irthumb vñ verfälschung der Adi-
aphoristē / Osiandri / Majoris / Calvini / vñ anderer öffentlich
widerlegt vñ verdampt haben) als ein vnzeitiges vngebürli-
ches schelten vñ lestern / vnd vnbillige verdammung / sonder ba-
rer Personē / vñ gantzer Univer siteten / widerumb muß ver-
dam-

Dammen vnd Lügenstraffen. Denn wer dieses vnbilliget /
daß man die Deutliche vnd Namhafftige *Condemnation* der
Secten nicht öffentlich treibet / der Verdampft hiermit alle
dieser Sächsischen Kirchen Gemeine / nützliche Bekantniß
vnd Schrifften / darinnen sie eben diese Secten widerleget/
vnd *condemniert* haben. Welche Gottlose Leichtfertigkeit
keinem frommen Manne / wil geschweigen einem getrewen
Prediger / anzumuthen.

D. Hunnius in seiner Postill / vber das Euangeli-
um Dominica 17. post Trinitat.

Luc. 14.

E Hat die Conuersation, Beywohnung vnd
Gemeinschaft mit den Ketzer vnd Gottlosen ihr
Ziel / vnd Was. Vnd ist Gefahr genug dabey.
daß nicht etwa der / der seines Glaubens nicht guten Grund
hat / von ihnen mit Irthumb angestecket vnd verführet/
werde. Oder die jenigen / welche nicht gar wol in der Gottes-
furcht haben eingewurtzelt / durch ergerlich Leben Gottlo-
ser Leut / auch erger gemacht werden. Sintemahl die Weiß-
heit Salomonis leret / daß böse Exempel verführen vnd ver-
derben einem das gute / vnd die reizende Lust verkehren vn-
schuldige Herzen. Vnd der Lerer Sprach auch nit vnbillig
saget: Wer Nech angreiffet / der besudelt sich mit / vnd wer
sich zum Hoffertigem gesellet / der lernet auch Hoffart.

Idem Hunnius tom. 4. fol. 840.

In wolbestelten Kirchen sol man sich wol für-
sehen / daß man nicht solcher Heindückischen Ver-
führer zu Gästen auffnehme / dergleichen die jenigen
zu Pauli Zeiten waren / welche wol gantze Häuser umbke-
neten / vnd mit ihrer falschen Lehre verderbeten. Solcher
Gäste

Gäste sind auch heutiges Tages die Widertäufer / welche sich umb die Häuser herum schleichen / vnd dieselbe mit dem Biff ihrer thörichten Trewe beschmeissen: Oder in der Erndte sich heimlich vffs Feld vnd in die Schewren zu Arbeitern machen / vnd an sie setzen / ob sie sie wol möchten in ihre Barne ziehen. Solcher Heindückischen beginnen aber vorzukommen sind in den reformirten vnd gereinigten Kirchen zumahl nützliche Statuten vnd Gesetze verordnet / daß niemand dergleichen Betrieger auch zu herbergen auffnehmen sol / nach der scharffen / vnd nachdrücklichen Ver- mahnung des H. Apostels Johannis / welcher auch nicht ha- ben wil / daß man solche grüssen / vielweniger zu Haus auff- nehmen sol / denn solche / so sie in ein Haus auffgenomen wer- den / brechen sie desselbigen recht viel schändlicher / als wol die ergsten mörder / sintemahl sie nicht etwa den Leibern / son- dern vielmehr den Seelen der Hausgenossen Weuchelmör- discher weise nachstellen / vnd schleichen ein / daß sie stelen / würgen vnd umbbringen / Johan. 10.

D. Salomon Gesnerus in seinem Commentario vber
den Psalter / bey dem ersten Psalm /
folio 7.

Der letzere Lehrpunct ist eine scharffe War-
nung / daß wir nicht allein die Sünden selbst / son-
dern auch alle Gelegenheit zu sündigen vermeiden
sollen: Wir sollen nicht allein für vns nicht Gottloß sein /
sondern sollen auch mit den Gottlosen kein gemein-
schafft haben. Wir sollen nicht allein selbst keine grobe
Sünder sein / sondern sollen vns auch derselben Besell-
schafft gantzlich entschlagen: Wir sollen nicht allein selbst
keine Spötter sein / sondern es wird vns auch verbotten / mit
denselbigen umbzugehen / vnd bey ihnen zu sitzen. Ich ermah-
ne

ne euch / lieben Brüder / spricht der Apostel / daß ihr auff-
sehet / auff die da zutrennung vnd Ergerniß anrichten / ne-
ben der lehre / die ihr gelernet habt / vnd weichet von densel-
bigen. Denn solche dienen nicht dem **HERRN** IESU
Christo / sondern ihrem Bauche / vnd durch süsse Wort vnd
prächtige Rede verführen sie die unschuldigen Herten /
Rom. 16. 17.

Diese Warnung des Apostels gehet nicht allein in ge-
mein vff die Sünde der Ersten Taffel / sondern sie ist stracks
vnd fürnemlich dahin gerichtet / daß wir die Ketzer fliehen
vnd meiden sollen / vnd ist zwar zu jetziger vnsern Läuften
hochnothwendig / da es der meiste theil für eine sonderbare
Freundlichkeit vnd Leutseligkeit helt / wenn man sich fein
freundlich vnd schmeichlich zu den Calvinisten halte / vnd mit
denselbigen umbege. Aber was sagt der H. Apostel Johan-
nes darzu? 2. Epistel v. 10. So jemand zu euch kompt / spricht
er / vnd bringet diese Lehre nicht / den nemet nicht zu Hause /
vnd grüßet ihn auch nicht / denn wer ihn grüßet / der machet
sich theilhaftig seiner bösen Werke.

D. Heshusius in seiner Warnung für den Gottlo-
sen Calvinisten / an seine liebe

Preussen.

Wann wir ansehen / wie kalt vnd träg wir
sind jetziger Zeit in der Furcht Gottes / wie schläffe-
rig wir mit Gottes Wort umbegehen / wie so gar ge-
ringer ernst wider die öffentliche Lasterer gebraucht wird /
viel auch / die Christen sein wollen / mit öffentlichen Feinden
der Wahrheit liederlich gemeinschaft halten / als ob solches
nichts auff sich hette / so müssen wir freylich bekennen / daß die
Christliche Kirche auff ihr letztes Alter kommen sey / da alle
Glieder an Kräfte vnd Stärke sehr abgenommen.

Ala.

Also Johannes der Evangelist mit etlichen auff einmal in ein Haus komen ist/ vnd alda gesehen den Cerinthum sitzen/ der die Gottheit Jesu Christi verleugnete / ist er von stund an auß dem Hause geflohen mit den seinen/ vnd gesagt: Laßet vns fliehen / auff daß vns das Haus nicht erschlage / mit den Kästerern.

Da Polycarpus der alte Lerer vnd Märterer den Feind Gottes Marcionem höret reden/ stopffet er seine beyde Ohren zu/ auff daß er seine Kästerung nicht mußte anhören.

Bald hernach.

Es ist nicht weniger/ daß viel auß eitel Sicherheit vnd Gottlosigkeit sich zu den öffentlichen Feinden der Göttlichen Wahrheit gesellen/ als die von einer Religion so viel halten als von der andern / den Christlichen Namen nur zum Schein führen/ vnd ihr ganzes Datum nur auff das zeitliche Gut setzen. Doch mache ich mir keinen Zweifel / daß es vielen an nothdürftigem Bericht vnd Christlicher Erinnerung mangelt.

Wenn mancher Christ verstehen sollte/ wie einen schrecklichen Zorn Gottes er auff sich lade/ wie schwerlich er sich an seinem Heyland Jesu Christo versündigt/ in was große gefahr er seiner Seelen Seligkeit setze / wie hart er den H. Geist in vieler Christen Hertze betrübe/ vnd wie ein schwer Ergerniß er in der Kirchen stifte / in dem/ daß er mit den Calvinisten oder andern öffentlichen Feinden der Wahrheit Gemeinschaft helet/ sie ehret vnd fördert / Er würde ohne Zweifel/ solche Kästerer nicht weniger meiden als den leidigen Satan / etc.

Vnd stracks weiter :

Ich weiß ja wol durch Gottes Gnade / daß man auff Erden sich böser Leute nicht gantzlich kan ent schlagen / man müste sonst auß der Welt gehen / sagt Paulus. Aber das wil dennoch Gottes Wort haben / daß alle die / so Jesum Christum von Hertzzen lieb haben / derer müßig gehen sollen / vnd mit denen keine Gemeinschaft haben / die da öffentliche Lästerey / vnd Feinde der Wahrheit sind.

Es ist vernemlich / daß die Zwinglianer vnd Calvinisten / so da leugnen / die wahre Gegenwart des Leibes vnd Blutes vnseres HERRN vnd Heylandes Jesu Christi im H. Nachtmahl / öffentliche / abgesagte Feinde der Göttlichen Wahrheit sind / den HERRN Christum / vnsern Seligmacher in seinem H. Wort Lügenstraffen / die Allmächtigkeit Gottes verleugnen / das Blut Jesu Christi / dadurch wir erlöset sein / schrecklich lästern / viel Artikel des Christlichen Glaubens verfälschen vnd derwegen kein Theil mit der Christlichen Kirchen haben.

Weil denn solche Feinde der Wahrheit auch hie zu Lande sich finden lassen / vnd sich nicht heimlich verhalten / sondern ihre falsche Lere / vnd Calvinischen Irrthumb öffentlich bekennen. Also warne vnd vermahne ich auß schuldigem Pflicht mit treuem Hertzzen euch meine Liebe etc. Daß ihr euch solcher Rotten Geister / vnd Calvinisten gantzlichen wollet ent schlagen / mit ihrer keinem gemeinschaft haben / weder Rath noch Hülffe bey ihnen suchen / sie weder ehren noch fördern / besondern als öffentliche Feinde des HERRN Christi vnseres Heylandes mit allem Ernst fliehen vnd meiden.

Caspari Radeckers S S. Theologiae L. vnd Bey-
land Pfarrhern des Evangelij vnd Kirchen Chri-
sti in der Königlichen Stadt Leobenberg in
Schlesingen/ Bericht/
etc.

Fürs Erste / verfälschen die Kotten vnd Secten
das H. Wort Gottes: vnd halten die Hochwürdi-
gen tröstliche Sacrament in geringen Ehren.

Fürs Ander / lehret der Hoherleuchtete Thewre
Mann Gottes D. Luther (seliger Gedächtniß) in seinen
nützlichen Büchern: Daß alle Obrigkeit schuldig sey / Gott
zu ehren/ vnd der Christlichen Kirchen zu gute/ Keine Lehre
zupflantzen/ vnd Irrthum sampt der Gottsesterung abzu-
schaffen.

Fürs Dritte / ist Weltlicher Obrigkeit geboten:
daß sie die Christliche Lehre / vnd recht Erkantniß Gottes
lernen vnd wissen sol / vnd daß sie dargegen falsche Lehre
richten vnd verwerffen könne.

Fürs Vierdte / Es haben auch die Könige im alten
Testament / vnd nicht allein die Jüdischen Könige / son-
dern auch die Heydnischen bekehrten Könige / die / so falsche
Propheeten gewesen / vnd Abgötterey angerichtet / gestraf-
fet / vnd auch eins Theils tödten lassen.

Flacius Illyricus vber die Ander Epistel
Johannis v. 10.

Nimm in acht / daß man sich allein durch die
Gemeinschaft der Gottlosen könne ihrer Sün-
den theilhaftig machen. Darumb man auch die Pab-
stlichen Verführer / vnd andere Heuchelische Betrieger fleis-
sig

Ag meiden vnd fliehen sol. Wenn der Apostel saget: Er
macht sich theilhaftig seiner bösen Werck / kan daß-
selbige auff beyderley Weise verstanden werden / daß nem-
lich solches geschehe / wenn er entweder der Gottlosen böse
Werck vnd Irrthumb vertheidiget vnd befördert / vnd
dergestalt ihrer Schulde theilhaftig wird / in dem er sie zu
Haus auffnimmet vnd herberget / oder ihnen vff andere
Weise beyspringet / oder aber sie nur soviel würdiget / daß
er ein freundlich vnd Goldselig Gespräch mit ihnen helt.

Ursachen.

D. Heshulij, Warumb billig solche Gemein-
schafft zu meiden.

1. **U**rs Erste / Stelle ich euch für Augen den Erne-
sten vnd Göttlichen Befehl / den der H. Geist in sei-
nem Wort selbst hat geoffenbaret 2. Cor. 6. Ziehet
nicht an frembden Joch mit den Ungläubigen. Denn was
hat die Berechtigkeith für Genieß mit der Ungerechtigkeith?
Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß?
Wie stimpf Christus mit Belial? Oder was für ein Theil
hat der Gläubige mit den Ungläubigen? Was hat der
Tempel Gottes für eine Gleiche mit den Götzten? Ihr aber
seit der Tempel des Lebendigen Gottes / wie denn **SO** **W**
spricht Lev. 26. Ich wil in ihnen wonen / vnd in ihnen wan-
deln / vnd wil ihr Gott sein / vnd sie sollen mein Volk sein.
Darumb gehet auß von ihnen / vnd sondert euch abe / spricht
der **H** **E** **X** **X** / Vnd rühret kein Vnreines an / so wil ich euch
annehmen / vnd wil ewer Vater sein / etc.

Sie sagt der Heilige Geist / außdrücklich / daß die
Gläubigen mit den Ungläubigen an einem frembden
Joch nicht ziehen sollen / daß ist / mit den Låsterern vberall
kein

kein Gemeinschaft haben/sondern vielmehr von ihnen auf-
gehen / vnd sie fliehen.

Also spricht Johannes in seiner 2. Epistel: So jemand
zu euch kömpt / vnd bringet diese Lehre nicht / den nehmet
nicht zu Hause / vnd grüßet ihn auch nicht / denn wer ihn
grüßet / der machet sich theilhaftig seiner bösen Werke.

Sollen wir Gottlose Lasterer nicht grüßen / vielwe-
niger sollen wir Rath vnd Hülf bey ihnen suchen. Der A-
postel Paulus spricht Rom. 16. Ich ermahne euch lieben
Brüder / daß ihr aufsehet / auff die da Zutrennung an-
richten vnd Ergeriß // neben der Lehre / die ihr gelernt
habt / vnd weicht von denselbigen. Item 1. Tim. 6. Thue dich
von solchen: Item 2. Tim. 3. solche meide. Item 2. Thessal. 3.
antzieheth euch von dergleichen. Item 2. Thessal. 3. Habt
nichts zuschaffen mit ihm / auff daß er Schamroth werde.

Allhie stehet der aufgedruckte klare Befehl Gottes /
daß die frommen Hertzen keine Gemeinschaft haben sollen
mit den Lasterern vnd Feinden der Wahrheit. Wer nu sol-
ches verachtet / der verachtet nicht Menschen / sondern Gott
vom Himmel / der solchen Befehl gegeben hat. Wie schwer-
lich nu solches am jüngsten Tage wird zu verantworten
seyn / das haben Vernünfftige Christen leichtlich zuerach-
ten.

Wenn dein lieber Landesfürst vnd Obrigkeit einen
öffentlichen Feind hette / der in auffo eusserste schmehete / vñ
täglich darnach trachtete / wie er in vmbehr vñ gut / glimpff
vñ alle wolffart bringē möchte. Du Unterthan aber hieltest
gemeinschaft mit solchem öffentlichen Feind deines Lan-
desfürsten / nimmest ihn zu Hause / grengest mit ihm zu rath
vñ erzeigst im alle ehr vñ freundschaft / lieber meinstu auch
daß dein Landesfürst solches dein vornemē im würde gefal-
te lassen? Solt er dich nicht wol so gut achtē als seinē öffent-

II.

lichen Feind? Solten ihm nicht die Gedancken wol kom-
men/ du müstest mit deiner Obrigkeit nicht treulich mei-
nen? Man weiß wol was die Rechte hiervon sagen. Nun
wir dem Friederich Fürsten Jesu Christo in vielwege höher
verpflichtet/ denn keiner Obrigkeit auff Erden. Denn
E H X I tus ist vnser Schöpffer/ Gott/ König/ vnd Er-
löser/ vnser Heyland vnd Seligmacher. Wer wil es denn für
solchem grossen vnd Euerichem Gott vnd Herrn verant-
worten/ daß er mit den öffentlichen Feinden vnd Låsterern
Jesu Christi/ den Gottlosen Calvinisten/ Freundschaft
vnd Gemeinschaft helt? Der Heist Gottes widerholets et-
lichmahl/ daß die so mit öffentlichen Feinden der Wahrheit
Gemeinschaft haben/ sich theilhaftig machen ihrer bösen
Werck/ das ist/ sie laden nicht allein Gottes schweres Ge-
richt auff sich/ mit ihren eigenen Sünden/ sondern müssen
auch alles deß für Gott schuldt tragen/ was jene Låsterer
wider Gott sündigen.

III.

Nun gehören die grausame Låsterung der Calvini-
sten vnd dergleichen Ketzer vnter die allerschrecklichste
Sünde/ der ersten Taffel/ vnd sind weit grössere Sünden/
denn Wortd/ Diebstal/ vnd Ehebruch/ deren sich auch die je-
nigen theilhaftig machen/ welche mit ihnen vmbgehen/ vnd
(als öffentlichen Feinden der Wahrheit) Gemeinschaft ha-
ben/ sie lieben/ ehren/ vnd Rath bey ihnen suchen. Vnd diß
ist die Ursach/ warumb der Prophet David in den Psalmen
so oft anzeuget/ daß er so gar keine Gemeinschaft mit den
Gottlosen Leuten haben wolle. Im 26. Psalm spricht er/
Ich sitze nicht bey den eiteln Leuten/ vnd habe keine gemein-
schaft mit den Falschen. Ich hasse die Versammlung der
Boshaftigen/ vnd sitze nicht bey den Gottlosen/ Ich wa-
sche meine Hände mit Unschuld/ vnd halte mich H E X X zu
deinem Altar. Psalm. 6. Weichet von mir alle Vbelthäter/
des

denn der HERR höret mein Flehen. Psalm 139. O Gott /
daß du tödtest die Gottlosen / vnd die Blutgirigen von mir
weichen müsten. Denn sie reden von dir lästerlich / vnd deine
Feinde erheben sich / ohne Ursach / Ich hasse ja HERR / die
dich hassen / vnd verdreust mich auff sie / daß sie sich wider dich
setzen / ich hasse sie in rechtem ernst / darum sind sie mir feind.
Psalm 119. Ich hasse die Fladergeister / vnd liebe dein Gesetz.
Weichet von mir ihr Boshafftigen / Ich wil halten die Ge-
bot meines Gottes. Diesen Christlichen Eifer vnd Ernst /
des Propheten Davids sind alle fromme Hertzen / so Je-
sum Christum von Grund ihres Hertzen lieb haben / nach-
zufolgen schuldig. Wer aber solches nicht thut / sondern als
IV.
le Befehl Gottes vnd Zeug des H. Geistes in den Wind
schlegt / der sol wissen / daß er wider seine Christliche Tauffe
handele / vnd brüchig werde an dem Bunde / so er mit Gott
auffgerichtet hat / denn wir ja dem Teuffel / vnd allen seinen
Wercken (als vnserm vnd vnserer Seligkeit öffentlichem
V.
Feinde) entsaget haben.

Ja / wenn wir schon zuvor gleich Fromb vnd Gotts-
fürchtig gewesen weren / vnd doch wegen auch bey andern ge-
rühmet weren / so machten wir vns doch durch die Gemein-
schafft mit den Heillosen Calvinisten verdächtig / ja auch gar
zu nichte. Ein Ernstes Wort ist es / daß Gott im Prophe-
ten Ezechiele spricht / Cap. 33. Wann ein Gerechter böses
thut / so wirds ihn nicht helffen / daß er fromb gewesen ist.
Item wo ich zu dem Gerechten spreche / Er sol leben / vnd er
verlest sich auff seine Gerechtigkeit / vnd thut böses / so sol al-
ler seiner Frömbkeit nicht gedacht werden. Item: Denn
wo der Gerechte sich lehret von seiner Gerechtigkeit / vnd
thut böses so stirbt er ja billig darumb. Also wird es auch
gant; vnd gar nichts fromen / daß wir vor dessen beständige
Christen gewesen / vnd mit grossen Eifer vber der reinen

Q

Reo

Religion gehalten haben / wo fern wir abweichen / vnd den Calvinisten vnter vns Raum geben. Wir wissen ja auß Gottes Wort / als Christen / daß wir in allen vnsern Nöthen bessern Trost vnd gewissere hülffe nicht haben können / denn das Christliche Gebet / darin wir im Rechten Glauben vnser Noth dem HERRN Christo mögen fürtragen / wie solches Salomon bezeuget / Cap. 18. Der Name des HERRN ist ein festes Schloß / der Gerechte leufft dahin / vnd wird beschirmet. Auß dieser Festung begeben sich alle die / so mit den Lasterlichen Calvinisten Gemeinschaft halten / sie wider Gottes Wort ehren vnd fördern. Vnd machen ihr Gebet nicht allein vnangenehm vnd krafftloß / sondern vielmehr zur sünden. Wie ist doch gläublich / daß der Sohn Gottes derer Gebet gnediglich solte erhören / oder ime gefallen lassen / die sich vber alle verwarnung / vnd wider den ernstest Befehl Gottes zu den Feinden Christi gesellen / sie lieben / ehren vnd fördern. Solches solten wir vmb so viel desto mehr ernstlich betrachten / weil wir nichts gemeiners haben / denn Creutz vnd Anfechtung / vnd ist ja freylich dz liebe Creutz der Christen täglich Brod / darauß wir aber nicht ehe erlöset werden können / denn wenn wir das liebe Gebet zur Hand nemen / vñ vnsern lieben Gott vmb hülff vnd rettung anschreyen. Nun wird aber durch die Vnchristliche Gemeinschaft mit den Gottlosen Calvinisten (als Feinden des Bluts Christi) solch Gebet verhindert vnd gantz krafftloß gemacht. Denn wie obgemelt / Christus der Sohn Gottes wil die nicht erhören / so es mit seinen Feinden halten. David sagt klarlich in seinem Gebet / Psalm 66. Wo ich vnrechtes fürhette in meinem Hertzen / so würde der HERR nicht hören.

Demnach versündigt sich derjenige / so der Gottlosen Calvinisten nicht müßig gehen wil / nicht allein an der Göttlichen Majestät / sondern auch an seiner Christlichen Obrigkeit.

keit/ deren er schuldige Pflicht vnd Gehorsam nicht leistet/
Ja/ das vielmehr ist/ er versündigt sich an der gantzen Chri-
stlichen Kirchen/ sintemahl er mit seiner Durchristlichen Ge-
meinschaft den H. Geist/ in vielen Hertzzen zum höchsten be-
trübet/ die Schwachgläubigen ergert/ vnd vielen Ursach
gibt in dergleichen Sünde zugerathen.

VII.

Der H. X. Christus spricht Matth. 18. Wer ergert
dieser geringsten einen/ die an mich glauben/ dem were besser/
daß ein Mühlstein an seinen Hals gehenckt würde/ vnd er seuf-
fet würde im Meer/ da es am tieffsten ist: Was wird denn
der für ein schrecklich Urtheil zugewarten haben/ so der
gantzen Christenheit Ergerniß gibt.

VIII.

Es ist nichts anders zuachten/ denn eine freventliche
Versuchung Gottes/ wenn man sich zu den öffentlichen Cal-
vinisten/ so nicht heimlich/ sondern ohne allen schew zu der
Gottlosen Lehre sich bekennen/ vnd unsere Christliche Reli-
gion verwerffen/ vnd verdammnen/ gesellet/ mit ihnen Rath-
schlaget/ sie ehret vnd fördert. Denn falsche Lehre allzeit
vmb sich frist/ wie das kalte Feuer/ wie Paulus zeuget/
vnd mag kein Biff noch Pestilentz so bald schadenthun/ als
Irrthumb/ vnd Gottlose Lehre. Wer nun solcher nicht
wil müßiggehen/ vnd darüber verführet wirdt/ der ist ja
selbst seines Hals/ vnd Ewigen Verderbniß ein Ursach. Es
gibt auch die Erfahrung/ daß in den jenigen/ so mit den
Gottlosen Leuten viel vmb gehen/ vnd sich ihrer nicht ent-
schlagen wollen/ die Gottsfurcht abnimpt/ die Liebe zur
Warheit erkaltet/ vnd der Glaube an I. H. X. C. I. D. W.
endlich verlischt. Daher die Schrift nicht vergebens sa-
get: Wer Pech angreiffet/ der besudelt sich damit/ Sy-
rach am Dreyzehenden Capitel.

IX.

Di

Noch

Noch weiter daselbst Heshufius.

Es wollen etliche die Gemeinschaft mit den Rotten-
geistern also entschuldigen. Ob wol Gottes Wort Ernstli-
chen verbiete die Gemeinschaft mit den Gottlosen / so sey
doch solches nur von den Geistlichen vnd KirchenSachen zu-
verstehen / daß man mit den Gottlosen nicht einerley Sacra-
menta brauchen sol / noch mit ihnen beten / aber dieser Auf-
flucht der Welt Kinder / ist Gottes Wort langst zuvor kom-
men / vnd deutlichen angezeigt / daß man auch in zeitlichen /
Weltlichen vnd Leiblichen Sachen der Gottlosen sol müßig
gehen / weder ihres Rathes noch Hülffe begehren. Als der
König Israel Achab in den Krieg zog wider den König zu
Syrien / beredet er den frommen Gottseligen König Josaphat /
daß er mit in den Krieg zeucht / vnd ihm Hülffe be-
weist. Dieses war je keine Geistliche KirchenSache / son-
dern ein Weltlicher Kriegees Handel / dennoch straffet Gott
durch den Propheten Jehu den König Josaphat / da er wi-
der auß dem Kriege kömpt / vnd schier war vmb sein Leben.
Kommen mit diesen scharffen Worten : Soltestu so dem
Gottlosen helfen / vnd lieben die den HERRN hassen? Vnd
vmb deß Willen ist vber dir der Zorn vom HERRN. Aber
doch ist was gutes an dir funden / daß du die Hayne hast auß-
gefegget auß dem Lande / vnd hast dein Hertz gerichtet Gott
zuzuchen. 2. Chronic. 19. Also war es auch ein pur lauter
Weltlicher Handel / daß der selbige König Josaphat mit A-
hasia dem König in Israel / welcher Gottlos war mit seinem
Thun / sich vereinigte mit ihm Schiffe zu machen / daß sie
auffs Meer führen / Gold vnd andere Wahren zu holen / a-
ber Gott straffet abermal den König Josaphat / durch den
Propheten Eliasar mit diesen Worten: Darumb daß du dich
mit Ahasia vereiniget hast / hat der HERR deine Werck
zuriessen / vnd die Schiffe worden zubrochen / vnd mochten
nicht auffs Meer fahren. Da.

Da siet sa männiglich/ daß Gott kein Glück noch Se-
gen weder in Weltlichen noch Geistlichen Sachen nicht ge-
ben wil/ wenn die Gläubigen Christen sich vereinigen mit
denen/ so den H. Erren hassen/ vnd Gottloß Wesen führen.
Darumb ist hoch zubeclagen/ daß die Gottseligen Christen/
in welchen Gott der H. Geist wohnet/ Weißheit vnd Ver-
stand geben wil/ sich also solten blenden vnd verführen las-
sen/ daß sie ihnen selbst ihr eigen Glück/ Segen vnd Wol-
farth verhindern.

Wir dürffen vns je nicht mit frembden Sünden beladen/
vnsrer Glück auff zuhalten/ vnd Gottes Segen zuver-
treiben/ wir haben allesamt mehr Sünden/ denn wol gut
ist/ auff vns/ vnd wenn wir vnsrer Sachen vnd Händel in
wahrer Furcht vnd Anruffung Gottes mit denen/ so einer
Religion mit vns sind/ vnd Gott fürchten/ anfahen/ so hats
dennoch Mühe vnd Arbeit/ daß wir etwas gutes/ es sey gleich
im Weltlichen Regiment oder in der Haushaltung auf-
richten. Moses/ der Prophet vermahnet vns nicht verge-
bens/ daß wir stets neben ihm bitten sollen/ in allem vn-
serm Thun: Der H. & x x vnser Gott sey vns freundlich/
vnd fordere das Werck vnser Hände bey vns/ Ja das Werck
vnserer Hände wolt er fördern Psal. 90. Dieses Gebet aber
wird Krafftloß/ wenn man Gottlose Leute zu Rath/ vnd zu
hülffe nimt/ denen Gott feind ist vnd von denen er außtrück-
lich in seinem Wort zeiget/ daß er sie nicht segnen sondern
viel mehr verfluchen wolle.

Etliche wenden auch für zur Beschönug ihrer Heu-
cheley/ daß sie mit ihrer Gemeinshaft die Calvinisten hof-
fen zugewinnen/ vnd auff rechten weg zubringen/ das were
zwar hoch zu wünschen/ vnd würde Gott ein angenemer
Dienst werden/ wenn es auch erfolgete/ wie man für gibt.
Aber es ist eitel Betrug/ vnd Bespenst des leidigen Satans.

damit er nur die Einfältigen anführe / vnd feilet gemeinlich so weit / daß die Gottlosen Rottengeister nicht allein nicht bekehret werden / sondern oftmahls die Rechtgläubigen Christen dadurch jämmerlich verführet / vnd vom rechten Glauben abgewendet werden / wie dessen viel Exempla könten angezeigt werden / denn das Alte Sprichwort nicht vergebens saget : Wer neben einem Hinkenden wohnet / der lernet auch hinken. Wer es ja so treulich meinet / mit den Verführten Calvinisten / der straffe vnd vermahne sie auß Gottes Wort / daß sie von ihrem Irrthumb abstecken wollen / solches ist ihm vnderbotten. Folge aber auch der Lehre des Apostels Pauli : Einem Ketzerischen Menschen meide / wenn er einmahl oder abermal vermahnet ist / vnd wisse daß ein solcher verkehret ist / vnd sündiget / als der sich selbst verurtheilet hat / Tit. 3.

Daß man fürgibt / man müsse für vnd für bey ihnen anhalten / vnd die zeit erwarten / wenn ihnen Gott ein ander Hertz geben würde / ist nichts. Denn wir sind nicht klüger / denn der H. Geist in dem Apostel Paulo / der gibt den Rath / vnd den Befehl / dz man sie meiden sol / ohne zweiffel / Erstlich darumb / auff daß wir selbst nicht mit ihnen verführet werden. 2. Auff daß wir sie mit vnser Gemeinschaft in ihren Irrthumb vnd Lästerungen nicht Halstarriger machen. Denn sie bald diese Rechnung bey ihnen machen / wann wir ihre falsche Meinung für solche grewliche Irrthumb vnd Lästerung hielten / so würden wir vns irer gantzlichen eussern / wie vns Gottes Wort auffleget. Weil wir aber solches nicht thun / sondern vns zu ihnen gesellen / sie lieben vnd ehren / vnd gleichsam also für Brüder erkennen / so muß der Irrthumb nicht so grosses auff sich haben. Nun bedencke hier ein frommes Hertz / wie schwer diß wil für Gott zuverantworten sein / daß man die arme Seele in Irrthumb vnd

vnd Gottolästerung steckt / vnd dazu hilfft / daß sie ewiglich
muß verlohren sein. Gott vom Himmel hat auß der Ursa-
chen in der H. Schrift die Absonderung von den Gottlosen
so ernstlich befohlen / auff daß sie dadurch ihrer grossen schwe-
ren Sünden / vnd darauff folgenden Verdammniß mit rech-
tem Ernst erinnert / für aller Welt schamroth gemacht /
vnd also zu wahrer Busse vermahnet vnd angehalten wür-
den. Es sol niemand anders gedencken / denn daß die / so sich
der Lehre Jesu Christi widersetzen / die hochwürdigen Sa-
cramenta verachten / vnd öffentliche Lästerung vertheidi-
gen / wie die Zwinglianer vnd Calvinisten vnderholen thun /
den Fluch vnd Zorn Gottes vber das gantze Land erregen /
wie denn die Göttliche Schrift an vielen Orthen zeuget /
daß Gott vmb eines bösen Menschen willen / oft schreckliche
Straffe vber gantze Völcker hat gehen lassen.

Als Achan / der Sohn Charai sich am verbanneten
hatte vergriffen / Josu. 7. Da zürnet Gott mit dem gantzen
Heer Israel / biß daß der Gottlose gestraffet ward. Also le-
sen wir auch im 2. Buch Samuelis am 21. Cap. daß Gott vmb
Sauls willen / das gantze Volck Israel 3. jahr aneinander
mit schrecklicher tewrang gestraffet hat / vnd sind dergleichē
Exempel mehr in der H. Schrift. Wer denn nun solche Reu-
te / die Gott im Himmel lästern / die Sacramenta verachtē / sein
H. Wort verkeren / vnd demnach öffentliche Feinde Gottes
sind / ehret vnd fördert / der zeucht den Fluch Gottes vber
das gantze Land / vnd gibt dazu Ursache / daß die schrecklichen
Landstraffen täglich gehäuffet / vnd gemehret werdē. Der-
wegen auch das Gebet der gantzen Christlichen Kirchen / da-
rinn vmb Gnade vnd abwendung der straffe gebeten wird /
wider solche Reuchler die mit Gottlosen Calvinistē gemein-
schafft haben / wied' gerichtet. Auch werden die Nachkommen
vber solche Achan vnd Wehe schreyen / Sintemahl die Nach-
kommen den erregten Fluch **GOTTES** tragen
müß-

müssen vnd desto mehr / von den Rottengeistern müssen geplagt werden / jemehr die jetzigen Heuchler / vnd vnbedacht-
same Christen mit ihrer Vnchristlichen Gemeinschaft die
Calvinisten vnd andere Rotten Geister gestercket haben.

D. Johan Habermann in seiner Postill bey der Er-
klärung des Evangelij Dominica V. post
Epiphan. Matth. 13.

D Eslich / ob wol Weltliche Obrigkeit das
Schwerdt führet / vnd ist Gottes Dienerin / eine Rä-
cherin zur Straffe / vber die so böses thun / sol sie doch
niemand zum Glauben zwingen / oder jemand deshalb
töden / sondern beydes (Weitzen vnd Unkraut) mit einan-
der lassen auffwachsen / so fern sie nicht andere Leut be-
leidigen / vnd Ergerniß anrichten / Ob sie gleich in ih-
ren Herzen für ihre Person Gottlos vnd Vngläubig sind /
auff daß sie nicht den guten Samen zu nahe grasen / vnd
denselben mit berühren / so wehre denn vbel erger gemacht.

Bald hernach.

Da aber ein Vnchrist wolte öffentlich Laster Wort
ausspeien wider Gott / Vnd unsere Christliche Reli-
gion / oder wolt jemand vom rechten Glauben zu falschem
Gottesdienst verführen / da sol die Obrigkeit straffen / mit
dem Schwerdt / nicht zwar sonderlich darumb / daß dieselbige
Person vngläubig ist / sondern daß sie Gott gelästert / vnd
den Nächsten zu verführen sich vnterstanden hat / wie Mo-
saget Deut. 13. etc. Derhalben / ob wol die Obrigkeit mit
dem Schwerdt niemand sol nötigen zum Glauben / sondern
beydes mit einander lassen auffwachsen / biß zu der Erndte /
sol

sol sie doch öffentliche Ergerniß abschaffen / das böse
straffen / denn sie tregt das Schwerdt nicht vmbsonst / da-
gegen aber / sol sie Gottes Wort vnd Ehre helfen
schützen vnd fortpflanzen / denn sie ist eine Hütte-
rin beyder Tassel Mosi.

D Simon Musæus in seiner Postill / in der Auß-
legung / vber das Euangelium Dominica
V. post Epiphan. Matth. 13.

Vber) daß der Herr Christus mit diesen wor-
ten / Lasset beydes mit einander wachsen / etc. Das
Straff Ampt nicht habe auffgehoben / ist klar auß
dem / daß er Johan. 16. sagt / Daß er den H. Geist zu nichts
anders sende / denn daß er die Welt straffen solle / nicht allein
in gemein / sondern auch einen jeglichen insonderheit. Zum
Wahrzeichen beföhlet er allen Kirchendienern die Bund-
Schlüssel / einen jeglichen / Vnbußfertigen / insonderheit
zu binden / vnd auß der Gemeine zustoßen / biß er Busse thue /
vnd Gnade begehre. Welcher Kirchendiener aber das nicht
thut / dem trowet er im Propheten Ezech. 3. vnd 32. Cap.
Daß er dz verwarlosete Blut wil von seiner Hand fordern.
Ja / das noch mehr ist / gebeut Gott solche Rettung des Un-
krauts vnd straffung der Bösen / allen Christlichen Stän-
den: daß die Obrigkeit solches thun sol mit dem Schwerdt /
wo nicht / so sol sie selber gestraffet werden / laut dieses
Spruchs Jer. 48. Verflucht sey / der des HERRN
Werk lessig thut / vnd sein Schwerdt
auffhelt / daß nicht Blut ver-
giesse.

E

D.Lu-

D. Lutherus in seiner Haus Postillen Erklärung
des Evangelij Dominica V. Post Epiphan.

Matth. 13. am Ende.

Weltliche Obrigkeit hat das Schwerdt mit dem Befehl/daß sie allem Ergerniß wehren/daß es nicht einreisse/ vnd schaden thue. Nun ist aber das das fährlichste/vnd gewlichste Ergerniß/wo falsche Lehre vnd vnrechter Gottesdienst einreisset. Derhalben einer Christlichen Obrigkeit am meisten an solcher Ergerniß sol gelegen sein/ sintemal es allwege zurüttung der Regiment/vnd allerley straffe vnd Vnglück bringet / wie man in allen Historien sihet / Darumb ist es sehr fein vom H. Augustino geredt / da er spricht *ad Vincentium: Seruiant Reges Christo, lege sferendo pro Christo*, das ist/ die Könige sollen dem HERRN Christo also dienen/daß sie mit Gesetzen dazu helffen sollen/daß sein Ehr gefördert werde. Auff daß also eins dem andern die Hand gebe/ die im Geistlichen Regiment mit dem Wort vnd Bann/ die Obrigkeit aber mit dem Schwerd vnd Gewalt dazu helffe/ daß die Leute in der Lere einig bleiben/vnd allem Ergerniß vnd Vbel gewehret werde/so gehet es denn fein zu/vnd Gott wil das Bedeyen zu beyden Regimenten geben.

D. Heshusij Bericht/ ob auch/vnd wiefern ein frommer Christ mit Gottlosen vnd Vrsühreten Secten vnd Sectirern/ mit gutem Gewissen

Trincken vnd Conuersiren

können.

1. Corinth. 5. Spricht Paulus:

Ich habe euch geschrieben / daß ihr solt nichts mit ihnen zu schaffen haben / nemlich/so jemand ist / der sich klesset einen Bruder nennen / vnd ist ein Hurer oder

ein Seitziger oder ein Abgöttischer / oder ein Kästerer / oder
ein Trunckenbold / oder ein Reuber / mit demselben solt ihr
auch nicht essen. Item / 2. Joh. So jemand zu euch kompt /
vnd bringt diese Lere nicht / den nehmet nicht zu Hause / vnd
grüßet ihn auch nicht / denn wer ihn grüßet / der machet sich
theilhaftig seiner bösen Werke. In diesen Worten zeugen
die Aposteln / es gezieme den Christen nicht / daß sie mit den
Abgöttischen / Kästerern vnd Reubern essen oder sie grüssen.

Nun lesen wir aber gleichwol im Evangelio Luc. 7. 14.
Matt. 9. Luc 19. Daß der HERR Christus bißweilen mit öf-
fentlichen Sündern vnd Zöllnern habe Mahlzeit gehalten /
vnd sich von inen laden lassen. Auß welchen Exempeln Chri-
stus scheineth / daß es nicht aller ding muß verboten sein /
mit den Abgöttischen / als mit Mönchen vnd Pfaffen zu essen.
Auch Paulus 1. Cor. 10 / Lasset zu / wenn wir von den Un-
gläubigen geladen werden / daß wir mögen hingehen / vnd
mit ihnen essen. Zu dem / weil die Schrift sagt / den Reinen /
ist es alles rein / Tit. 3. So muß es dem Gläubigen gleich viel
sein / Er esse vnd handele gleich mit Abgöttischen / oder Gott-
fürchtigen Christen / wenn ers nur alles im Glauben thut.
Wüsten wir doch gar auß der Welt gehen / wie Paulus selbst
bekennet / wenn es Sünde vnd dem Glauben hinderlich sein
solte / mit Gottlosen zu handeln / angesehen / daß der recht-
gläubigen Christen gar wenig auff Erden sind / der Gottlo-
sen aber die Welt voll ist. Derwegen sol ein Christ dem Un-
terschied lernen / wenn Gottes Wort fordert / daß wir mit
den Abgöttischen nicht essen sollen / vnd aber wenn es frey
stehe vnd dem Glauben vnshädlich sey.

I.

Als zum ersten / wenn das Bekänntniß von vns gefordert
wird / vñ für dē Leute sol leuchtē / sind wir schuldig vns vō al-
E i j len

allen Götzendienern / Lästereyn vnd Ketzer abzusondern /
vnd müssen mit ihnen nichts zuschaffen haben / nicht essen
noch trincken / sie nicht grüssen / ihnen die Hand nicht geben /
als wenn Juden / Papisten / Calvinisten ihre Abgötterey
vnd Irrthumb verfechten / vnd für die wahre Kirche wol-
len gehalten sein / vñ der Meinung die Christen zu sich zu zie-
hen vnd laden / oder sich selbst zu den Christen nötigen / vnd
dringen / auff daß sie für die gehalten werden / mit denen die
Christen solten eins sein / da ist zeit / daß man sich ihrer ent-
schlage / vnd außdrücklichen anzeige / daß wir ihre Lästerey
verwerffen / sie nicht für lebendige Gliedmassen der Kirchen
achten / sondern für Heyden vnd Zölner halten etc.

Bald darauff:

Joseph isset nicht mit den Egyptern Gen. 43. Johan-
nes spricht auch / die Juden haben keine Gemeinschaft mit
den Samaritern Joh. 4. vnd Petrus saget / in Actis cap. 10.
Ihr wisset / wie es ein vngewohnet Ding ist einem Jüdi-
schen Wanne / sich zu thun oder kommen zu einem Frembd-
linge. Item Christus saget : Halt ihn als einen Heyden
vnd Zölner Matth. 18. So müssen Gottselige Juden mit
Heyden nicht gessen haben. Darumb wenn es das Anse-
hens hat / als solt vnser Bekänntniß dadurch verdunckelt
werden / wenn wir mit Götzendienern essen / sollen wir vns
von ihnen abhalten / vnd ihre Gastereyen fliehen.

II.

Zum Andern / Wenn der Christliche Bann zu vben
ist / vnter den Christen / sollen wir mit denen / so den Bann ver-
dienet / nicht essen / nicht daß sie vns mögen beschmitzen / son-
dern auff daß die Sünder mit rechtem Ernst zur Busse be-
weget werden. Vnd von diesem Fall redet eigentlich der A-
postel Paulus / so jemand ist / der sich einen Bruder lesset
nen-

nennen / vnd ist ein Hurer / oder ein geitziger / oder ein Abgöttischer / oder ein Låsterer / oder ein Trunckenbold / oder ein Reuber / mit dem solt ihr auch nicht essen / Thut vor euch selbst hinaus / wer da böse ist 1. Cor. 5. etc.

III.

Zum Dritten / Wenn wir sehen / daß etliche Schwache dadurch möchten geergert werden / wenn wir mit Gottlosen Pfaffen oder Calvinisten / oder Unchristen essen würden / gebüret sich / daß wir der Christen schonen / vnd niemand Ergerniß geben / denn Christus nicht vergebens gered hat: Wehe dem Menschen / durch welchen Ergerniß kömpt / Matth. 18. Vnd Paulus spricht: So dich (Der du das Erkänntniß hast) jemand sehe sitzen zu Tische im Götzehause / wird nicht sein Gewissen / dieweil er schwach ist / verursachet / das Götzopffer zuessen? Vnd wird also vber deinem Erkänntniß der schwache Bruder umbkommen / umb welches willen doch Christus gestorben ist. Wenn ihr aber also sündiget / an den Brüdern / vnd schlaget ihr schwaches Gewissen / so sündiget ihr an Christo. Darumb so die Speise meinen Bruder ergerte / wolte ich nimmermehr Fleisch essen / auff daß ich meinen Bruder nicht ergerte / 1. Cor 8. v. 10. Seid nicht ergerlich / weder den Jüden noch den Kirchen / noch der Gemeine Gottes. Derhalben so wir sehen / daß es ohne Ergerniß der Schwachen nicht geschehen kan / wenn wir mit den Rottengeistern vnd Låsterern essen / sollen wir vns ihrer Gemeinschaft enthalten / vnd das Gewissen der Gottseligen Christen mehr bey vns gelten lassen / denn einige Freundschaft des Gottlosen.

IV.

Zum Vierdten / Diejenige / so der Gottlosen Gemeinschaft wol könten müßig gehen / vnd mit

ihnen überall keine Weltliche Geschäft zuverrich-
ten haben/ dem Befreyß vnd Besess auß nachlauffen / o=
der sonst ihres Nuzes vnd Vortheils halben/ sich
zum ungläubigen gesellen / als die täglich in ihren Klö-
stern liegen vnd bey den Mönchen vnd Pfaffen die Lecker-
bisklein suchen / Item / die den Mönchen vnd Pfaffen ge-
schäncke thun / oder mit einem Maß Weins / oder mit einem
Lachs einen gantzen Ochsen / oder etlich Walter Kornis fische /
geben mit ihrem leidigen Bauchdienst / vnd schändlichen
Geitz gnug zuver stehen / daß sie der Göttlichen Wahrheit vnd
Glaubens nit groß achten / darum alhie nit viel disputirens
von nöten / ob diese sündigen / daß sie mit Ungläubigen vnd
„ Lesterern gemeinschaft halten / denn solcher Bauchdiener
„ vnd Hammons knecht art ist / daß sie / wie der Prophet saget /
„ Ezech. 13. Dumb eine Kanne Weins / vnd eine Hand vol Gersten
„ Gott vnd sein Wort verachten / vnd wol gar verleugnen etc.

Noch Heshulius am selben Orth.

Auff solche weise ist dir auch erleubet mit Pfaffen / Mön-
chen / Gottlosen Bischoffen / Lesterlichen Calvinisten / Epicu-
rern / Widertäußern / vnd allerley Gottlosem Besinde zu es-
sen / nemlich daß du ire Abgötterey / irrtumb / lästerung vñ
Dreuel nit scherz noch spot weise / (wie der Welt brauch ist)
sondern mit rechtem ernst vnd eiffer straffest / sie zur Busse
vermahnest / vnd also deine Wahlzeit redlich verdienst. Vnd
wenn du spürest / dz die Vermanung zur Buß bey ihnen nichts
verfangen wil / daß du sie als verstockte Leute faren lessest /
was giltts aber / wenn du einmahl oder zum andern mal den
Mönchē oder Schwermern solches Benedicite (wie obstehet)
mit frewdigem Eiferigem Gemüth zu Tisch gelesen hast / ob
sie dich zum Drittenmahl laden / oder deiner Speise begeh-
ren werden.

Ober

Über das begibt sich/daß mancher in seinem Beruff also
mit Gottlosen Inchristen vnd lästerern dermassen verwi-
ckelt ist/daß er sich ihrer keines weges kan eussern / er müste
denn seinen Beruff lassen/als Gen. 29. Jacob ist in seinem
Beruff mit dem Hötzendiener Laban also verwickelt/daß er
sich sein mit kan entschlagen/ 2. Reg. 5. Naaman Syrus die-
net einem Heydnischen Könige / da er vnter jm bekeret wor-
den ist/ wo er mit den Heydnischen König nicht hette essen/
noch einige Gemeinschaft haben wollen/hette er bald seinen
Dienst verlassen müssen. Paulus aber spricht 1. Cor. 7. Eit
jeglicher bleibe in dem Beruff / darinnen er beruffen ist. 1.
Reg. 18. Abdia helts auch nicht mit dem Gottlosen Könige
Achab / noch mit seiner Abgöttischen Religion / nichts desto
weniger bleibet er in seinem Beruff/vnd wird ohne zweiffel
oft mit dem Abgöttischen Achab vnd Jesabel / vnd andern
Lästerern haben essen müssen Gen. 39. Joseph dienet den
Abgöttischen Egyptern/ vnd muß mit ihnen Gemeinschaft
habē/als ein erkaufter Diener/nichts desto minder aber be-
helt er den Glauben vñ ein unbeflecktes Gewissen/vnd ist kein
Zweiffel / daß viel fromer Gottseliger Christen mit David
oft seuffzen vnd klagen: Wehe mir/dz ich ein frembder bin
vnter Hesech/ ich muß wohnen vnter den Hütten Redar / es
wird meiner Seelen lang zu wohnen bey denen/die den frie-
den hassen Psalm 120.

Das denn nun ein Rechtgläubiger/der etwa bey Gottlo-
sen Fürsten vnd Herrn dienet/oder sonst im Regiment oder
Beruff ist/mit Abgöttischen vnd Lästerern / wie Marc. 15.
Joh. 3. Joseph Arimathienfis/vnd Nicodemus mit den Sa-
duceern vñ verfolgen Christi in gemeinem beruff vñ Regi-
ment sind gewesen/mit vnglaubigen die Weltliche Geschäfte
seines beruffs müge aufrichten/vnd mit jnen gemeinschaft
habē/auch gleich mit jne essen/Item/dz Söhne vñ Töchter/die
zum Erkantniß der warheit kómen sind/jre Eltern/die eines
an-

Wenn et-
ner in sei-
nem Be-
ruff bey
Gottlosen
ist etc.

andern Glaubens sind/ vnd den Götzen nachhangen/mügen dienen/vnd mit ihnen essen / Item / daß Eheleute / die vnterschiedlichs Glaubens sind / bey einander wohnen / mit einander essen / vnd die Kindlein auffziehen mügen / vngesacht / daß eins mit öffentlicher Abgötterey beschmitzet ist / erweist sich alles auß den obgesetzten Exempeln.

Wie solche Exempla zu vernehmen.

Vnd daß der Prophet Eliseus 2. Reg. 5. dem Naaman Syro solches außdrücklichen gut sein leset / vnd Paulus 1. Cor. 7. gebet / daß ein Gläubiger Ehemann vom Ungläubigen Weib sich nicht sol scheiden / doch ist diß also zu verstehen / daß in vnserm Beruff / vnd in solcher nötigen Gemeinschaft mit den vngläubigen allezeit vnser Bekänntniß muß leuchten für Königen / Fürsten / Herrn / Eltern / oder mit Regenten / daß wir mit ihnen keines weges heucheln / ihnen auch nicht behülfflich sein / in dem / das wider Gottes Wort ist / sondern solches vielmehr straffen / vnd so viel vns Beruffs halben gebühren wil / auch verhindern / denn die Gemeinschaft muß sich nicht weiter / denn zu Weltlichen Sachen erstrecken.

Hierbey ist aber auch wol zu mercken / daß sich ein Christ nicht leicht bey den Gottlosen Abgöttischen Herrn / die vnsero Glaubens vnd Bekänntniß nicht sein / sol finden lassen / damit er Got nicht ver suche / denn schwerlich ist es ohne verletzung des Gewissens ihnen zu dienen / vnd wir nicht wissen / wie fremdig vnd beständig wir sein würden / wenn sich Ungnad vnd Verfolgung vber die Wahrheit möchte erheben. Wenn aber zur Wahrheit entweder wir erst gebracht werden / weil wir im Dienst sein / oder der Herr auff Abgötterey vnd Irthumb gereth / da gilt bekennens vnd bleibens / biß man versaget wird / oder erhebliche / billige / vñ Christliche Ursachen hat / den Dienst zu endern / wie Jacob seinen dienst dem Laban endlich auffkündiget / vnd sich davon machet / Gen. 31. Gleich

Gleich wie Gottes Wort denen so ehelich werden/ auch ^{Man sol} gebeut/ ein Christ sol nicht nach einer ^{sich nicht} Ungläubigen freyen/ ^{befreyen} die mit Abgötterey oder Ketzerey beflecket / vnd vnsero ^{mit Per-} B^{er}känntniß nicht ist/ denn das heist Gott versuchen / vnd nach ^{sonen/ die} vnfrieden trachten. Gott spricht im Gesez / Du solt dei- ^{falscher} ^{Lehre zu-} nen Söhnen nicht Weiber nehmen / von den Töchtern des ^{gethan} Landes Canaan/ denn sie werden dir deine Söhne abwen- ^{seyu.} dig machen / daß sie ihren Götzen nachhuren / Exod. 34. Vnd die schreckliche fälle/ Salomonis/ Achabo/ Jorams vnd anderer gnugsam anzeigen 1. Reg. 11. 16. 2. Reg. 8. Was für Vnheil dabey ist / wenn man sich mit den Abgöttischen verheyrath/ wenn man aber im Ehestand ist/ sol eins das ander vmb des Glaubens willen nicht verlassen / wie Paulus lehret/ 1 Cor. 7. etc.

M. Conradus Neander in seiner Postill bey der
Erklärung des Evangelij
Matth 13.

Das gehöret zum Ampt der Weltlichen O-
brigkeit / daß sie nicht allein allen Ehebruch
vnd Todtschlag Straffe / sondern sie sol auch
die Gottslästerer zu rück halten / Welche das Gesez
gebeut zu straffen / Item sol die Abgötterey vnd falschen
Gottesdienst verbieten Levit. 24. vnd Deut. 12. In welcher
Sachen / was für einen dapffern Muth gehabt Constantinus
vnd Theodosias, solches bezeugen die Historien. In Sum-
ma/ das ist das End vom Lied/ dem Pfarhern ist dz Geistli-
che Schwerd befohlen/ der Weltliche Obrigkeit aber dz Welt-
liche Schwerdt/ damit sie straffe alle Laster vnd Schande /
so wider die G. Zehen Gebot begangen werden. Darentwe-
gen sol weder Geistliche/ noch Weltliche Obrigkeit schlaffen/
sondern ein jeder in seinem Ampt vnd Beruff wachen. Denn

¶

der

der Teuffel pflaget durch seine Instrument vñnd Werkzeuge / das Unkraut zwischen den Weitzen zuseen / Wenn die Leute schlaffen / vñnd davon zugehen / wie der Text hie saget / etc. Als wehre es alles wolgethan / als hette er nichts Böses oder Schaden angerichtet. Denn er kan also sein Unkraut auff den Acker Gottes seen / daß man nicht weiß / daß es sein Werk oder Geschmeiß sey. Welche Teuffels Kunst die Ketzer artiglich wissen / nachzuöhmien / vñnd andere der H. Schrift verfälscher / welche doch alle nicht wollen dafür angesehen werden / daß sie vnrecht lehren. Das sind die von vns außgegangen sind / aber sie waren nicht von vns / 1. Joh. 2. v. 19. Von welchen wir vns hütten / vñnd wol fürsehen sollen / Matth. 7.

Die Prædicanten in den Herrschafften / Graitz / Geraw / Schönburg / vñnd anderer / in irem schönen langen bedencen / wie ein jeder Christ / die ißt schwebenden schädlichen Corruptelen vñnd Irrthumb erkennen / vñnd fliehen könne / nach Ordnung der drey H. Stände auß unserer Christlichen Haupttaffel gestellet / vñnter andern bald am

Ende also:

Solt ein Beer Wolff in eine Herrschafft kommen / vñnd Schaden thun / vñnd niemand wolte dazu lauffen / tödtē vñnd würgen / stewart vñnd wehren / geschehe solchen Wuthwilligen Trotzigen vñnd faulen Buben nit recht / da sie mit den iren würden verderbet? So wird es vns auch gehen / die wir dem schädlichen Beer Wolff / vñnd falschen Lehrern / die vns nach Leib vñnd Seel mit Lügen vñnd Wörden stehen / nicht stewart noch wehren.

Wenn ein Fürst / Stadt / oder Dorff einen gemeinen erklärten Feind des Reichs heget vñnd fördert vñnd nit zugleich
mit

mit den andern ihn verfolget/ so geschicht ihnen nicht vnrecht
daß sie auch in die acht erkläret / Thäter vnd heiler Verfol-
gung/ Acht vnd Straffe leiden. Aber hie ist niemand/der
die erklärten Feinde der Christlichen Kirchen / als die
Schwermere vnd Ketzer begeret zu verfolgē/ oder zu vertrei-
ben. Die Fürnembssten/gewaltigsten vnd Reichesten hegen
vnd fördern sie noch/der betrübten Kirchen vnd armen Ju-
gent zuerschrecklichem / zeitlichem vnd ewigem Verderben /
dß wird Gott vngerochen nicht lassen/wie er denn mit seiner
Ruten schon auff der Ban ist/ Geistlich mit Blindheit vnd
Sicherheit die Leute schlegt / vnd sonst an Leib vnd gut ver-
derbet vnd verheeret /vnd endlich solche falsche Lehrer vnd
ihre Heuchler gar außrotten wird. Wan jaget einen
Landsknecht durch die Spiesse/der seinen Herrn/welchem er
geschworen / verräth / oder sonst nicht Ritterlich wider den
Feind streitet. Nun sind alle auch geschworne Diener Chri-
sti/den verrathen vnd verkauffen wir mit seiner Lere/laffen
ihn von seinen Feinden geschändet vnd gelästert weroen / in
dem daß niemand falschen Lehrern mit dem Schwerdt deß
Wortes wil wehren/da sind Prediger vnd Zuhörer / Ober-
herrn vnd Vnterthanen faul/lessig/ furchtsam / Wehrloß
vnd treuloß/ etc.

Noch daselbst:

Wie wollen wir es gegen Gott verantworten / daß wir
vnser arme Nachkommen so jämmerlich bedencken. In dem
daß wir so viel Secten mit Gewalt lassen einreißen:

Sieweil wir denn hören/was wir hierinnen schuldig/ vnd
sehen / wie fährlich es mit Vns stehet / sollen alle Christen
hie ihr Ampt treulich bedencken / Prediger mit lehren vnd
wehren / Oberherrn mit ehren vnd nehren / Zuhörer mit
lernen beten / wachen vnd sorgen / damit wir die Köstliche
thwere Beylag deß H. Evangelij nicht wider verlieren/oder
sie verfälschet vnd verlästert werden lassen.

¶ ij

M. Chri-

M. Christophorus Fischer in seiner Gedruckten
Warnung vber die Wort Christi / Sehet
euch für / etc.

Wer wil der Ketzeren ohn vnd frey seyn / der
entschlage sich auch der Ketzer Gemeinschaft vnd
Gesellschaft / lese nicht ihre Verdächtige Bücher
vnd *Disputationes* / lasse sich mit jnen keines wegs in einiges
Gespräch ein. Man darff nicht (mit züchten) Leute im Beltz
setzen / den Teuffel an die Wand mahlen / oder zu Gaste la-
den / er kömpt wol vngeladen / ehe es vns lieb ist / vnd man
kan nachmals seiner schwerlich loß werden. Ketzeren
ist ein süßer Safft / ein vberzogener Kellershals / schleicht
sehr lieblich vnd sanfft ein / geliebet vnser Vernunft / Fleisch
vnd Blut / scheint auß dermassen heilig / darnach frisset sie
vmb sich / wie der Krebs / man kan ihr nicht loß werden / etc.

Daselbst weiter ::

S. Paulus / als ein Erfahrner Bederbter / Versuch-
ter Pfarrherr / warnet seinen Titum nicht vergebens so
trewlich / Er solle sich ja der Ketzerischen Menschen / nach dem
er sie einmahl oder zwey vermahnet / entschlagen / in betrach-
tung / daß ein solcher verkehret sey / vnd sündige / als der sich
selbst verurtheilet. Sol sich nun Titus (der Erfahrne ge-
schickte Prediger / der geübte Seelsorger S. Pauli Jün-
ger / der von Sanct Paulo gelernt / wie er der Ketzer
Streiche auffangen / vnd ausschlagen sol / für Ketzeren Hüt-
ten / sich derer Gemeinschaft eussern / vnd entschlagen.
Wieviel mehr erfordert der Armen Lehen / vnd vnberich-
ten / Vnverständigen / Vngeübten Christen / Hohe / Vnver-
meidliche Nothdurfft / daß sie sich der Gottlosen Teuffelo-
lehre:

lehre/ Lehre/ Gespräch/ Gemeinschaft vnd Freundschaft
gar aller ding entschlagen/ nicht viel Wort mit ihnen
zubrechen/ weil sie in Gottes Wort dermassen bey weitem
nicht begründet sind/ wie Titus gewesen.

S. Johannes der Alt Erfahrene/ Fromme/ Sütige/
Sanftmütige/ Gelinde Apostel/ vnd Evangelist/ wil ha- 2. Joh.
ben/ daß man solche Leute/ die von der Lehre weichen/ nicht
zu Hause nemen/ sie auch nicht grüssen (vielweniger Gemein-
schaft mit ihnen halten) solle/ denn wer sie grüsse/ der ma-
che sich ihrer bösen Werk theilhaftig. Vnd damit wir ja
solcher Treuer/ Nothwendigen Vermahnung nicht verges-
sen/ erholet er sie/ in der Offenbarung Johannis noch Apoc. 18
einmahl/ vnd befihlet/ wir sollen ja von ihr (der Verdamp-
fen Suren/ dem Vermaledeyeten Antichrist/ dem Hellschen
Pabst zu Rom) ausgehen/ damit wir nicht ihrer Sünden
theilhaftig werden/ vnd demnach etwas von ihrer Plage
empfehen/ denn ihre Sünde reichen biß an Himmel/ vnd
Gott dencket an ihren Frevel. Also wurden nicht allein Num. 16
Dathan/ Core/ vnd Abiram von der Erden verschlungen/
sondern mit ihnen 259. Männer/ die bey ihnen begrieffen
waren.

Christus vermahnet vns auch darumb so treulich/ Matt. 23
Ihr aber sehet Euch für/ Siehe ich hab Euch alles zu-
vor gesagt.

Vnd S. Paulus befilet seinem lieben Sohn Timotheo/ 1. Tim. 6
Er solle sich von solchen Ketzern thun/ keine Gemeinschaft
mit inen haben/ denn böse Reden/ sagt er anderswo/ verder- 1. Cor. 15
ben gute Sitten. Darumb sollen wir nicht an frembden
Hoch ziehen/ mit den Ungläubigen/ Denn/ sagt er ferner/ 2. Cor. 6
Was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerech-
tigkeit? etc. Vnd bald hernach sagt er: Darumb gehet
auß von ihnen etc. Kein besser Rath ist in diesem Fall/ Denn
weit

weit / weit sich von solchen Teuffelsköpfen geson-
dert / weit darvon ist gut für die Schüsse / sie verwunden
zumal leichtlich die armen Gewissen / die da fahen / wie Zun-
der / vnd wil nachmals das Blut nicht verstehen.

Noch daselbst:

Darumb sollen sich die Schäflein Christi mit den Wölf-
fen / den Ketzeru nicht vereinigen / sie wolten denn Ruthwil-
lig mit Leib vnd Seel gefressen / vnd verschlungen werden.
Summa / der Teuffel ist ein arge / alte / Listige / Oberfülte
Schlange / ein alter giftiger Drach / der auß eigener Spitz-
fündigkeit / vnd Langwiriger Erfahrung / den Schalck mei-
sterlich bergen kan etc.

Bald darauff ferner:

Psalm. 18 Darumb sage ich noch einmal vnd abermal / ja zum drit-
tenmal / vnd warne einen jeden armen einfeltigen / ja auch
wol die jenigen / die sich eben düncken lassen / vnd vermeinen
sie hören das Graß wachsen / daß sie sich aller Schwermer
Gemeinschaft / Gespräch / Disputation / vnd Bücher weit
weit entschlahen. Wer sich an einen Reudigen / Schebichten
Bock reibet / der wird auch gerne reudigt. Bey den Heiligen
sagt David / bistu heilig / bey den Frommen bistu from / bey
den Verkehrten bistu verkehrt. *Justinus Martyr* saget: *Mens
hominis ex malorum consuetudine, scabiem quandam sibi ac-
quirit & multis malis succis impletur*, vnd jener sagt: *Mala
consuetudo est pabulum nequitiae* / Das ist / daß Menschen
Sinn vnd Gemüth zeugt gleich eine Reutigkeit an sich / auß
der bösen Leute Gesellschaft oder Gemeinschaft / vnd
wird mit vielen bösen Feuchtigkeiten erfüllet. Denn böse
Gewohnheit / oder die Gemeinschaft mit den bösen / ist al-
ler Schalckheit vnd Büberey beste Weide etc.

Noch

Noch Christophorus Fischer in derselben Warnung.

Dersewert doch ein wenig Sauerwertig einen gantzen Matt. 13.
Süßteig / ein wenig scharffes herbes Essigs dersewert einen I. Cor. 5.
guten süßen Getranck / derjenige der oft an der Sonne gehet / wird schwartz / ob er gleich der Ursachen halben nicht an die Sonne gehet / Solte denn nicht der Ketzer Gemeinschaft vnd Besprech ein armes unschuldiges Hertz beslecken? Ungeacht / daß sich der gute Mensch desselben nicht befahret / auch mit ihnen deswegen nicht umbgehet. Halte dich zu guten Christlichen Leuten / so wird dir wolgehen. Ließ weiter den Tractat selber / Ist vberaus voll schöner Geistreicher Wort / vnd sehr nötiger Warnung vnd Exempel.

Bedencken D. Johannis Euini vber den 15. Psalm Davids / wie nemlich rechtschaffene Christen falsche Christen meiden sollen.

In Gottfürchtig Mensch heuchelt nicht mit einem Gottlosen / sondern helt nichts von ihm / achtet seiner nichts / wenn er schon Klug / Weiß Verständig / vnd von grossem Geschlechte / hochgeachtet / gewaltig / vnd reich ist / vnd dergleichen etwas hat / das im ein Ansehen vnd einen grossen Nahmen macht / nur für den Leuten. Solches kan auch Gott der Herr nicht leiden / daß die Gottfürchtigen zu Gottlosen sich gesellen / vnd freundschaft mit ihnen machen. Bald im anfang der Welt hat Gott gestraffet die Kinder Gottes / Das ist / der Gottfürchtigen Kinder / darumb daß sie Gemeinschaft hatten / vnd sich befreundeten mit den Kindern der Menschen / das ist der Gottlosen / vnd eben dieses haben auch die Apostel höchlich verbotten.

Bald

Bald weiter:

Solche so sie also verharren / vnd die Gottlosen hoch achten / ihnen schmeicheln / vnd vmb Geldes vnd Gutes willen ihnen was zugefallen thun oder reden / das wider Gottes wort vnd verbot leufft / werden sie dermahl eins ferne von dem Heiligen Berge sein / vnd zu dem Reiche Gottes nicht kommen.

Ferner doselbst:

Wiewol ich vber diß das für halte / daß fromme Christen wol selbst auß vnserm 15. Psalm verstehen können / welcher sagt / daß man die Gottlosen nichts achten / sondern die Gottsfürchtigen ehren solle / daß keinem Christen Menschen in einigem wege gezieme / daß er Gemeinschaft vnd Freundschaft halte mit Gottlosen Leuten / die ein böß leben führen / vnd Gottes Wort widerstreben: Jedoch dieweil ich vermercke / daß auch viel derer / die sehr Evangelisch sein vnd für rechte Christen geachtet werden wollen / nit alleine Gottlose Leute zu Gast bitten / sie zu ehren / Hochzeiten / vnd zu ihrer Besellschafft beruffen / sondern sich auch zu ihnen thun / viel Gemeinschaft mit ihnen haben / vnd auch ihrer Freundschaft begehren / vnd alles thun / daß sie sie zu Freunden kriegen / vnd ihre Gunst behalten mügen / vnd weil ich weiß / daß sie darmit ihrer Seelen Seligkeit verwarlosen / vnd das Ewige Verdammniß vff sich laden / so habe ich für gut vnd nöthig erachtet / etwas weiter zureden von diesem Argument oder Materien / nemlich / daß keine Christen mit Gottlosen Leuten Gemeinschaft haben sollen / auff daß noch etliche / die nicht gantz Gottlos sein / darvon möchten abgeschreckt werden / Vnd daß ich in meinem Ampt mein Gewissen verwahre vnd frey mache / vnd mich
mit

mit frembden Sünden nicht belade / vnd meine Seeligkeit nicht verwarlose.

Es sollen alle Gottfürchtige Christliche Menschen nicht anders / denn den leydigen Teuffel selbst fliehen vnd vermeiden / die Gemeinschaft / Gesellschaft / vnd Freundschaft aller Gottlosen / die Gottes Wort widerstreben vnd feind seyn / vnd die darnach stehen / vnd nichts liebers sehen / denn daß die Rechte / Warhafftige Religion vnseres HERRN Jesu Christi / vnd der rechte Gottesdienst / vnd was zur Außbreitung Göttlicher Ehre vnd zur Beförderung vnserer Seligkeit gereichet / möge verhindert / gewehret / vnd vertilget werden.

Mit solchen Gottlosen Leuten / die Gottes Wort feind seindt / soll vnd kan kein Christ Gemeinschaft vnd Freundschaft halten. Denn die mit den Feinden vnseres lieben HERRN Jesu Christi Gemeinschaft vnd Freundschaft halten / die sündigen wider das klare Wort Gottes / sie thun anders / denn alle Gottsfürchtige fromme heilige Leute gethan haben / vnd handeln ihren Exempeln gantz entgegen / sie handeln auch wider rechte Vernunft / vnd wider aller klugen Verständigen Christen Bescheidenheit / vnd Willen / sie handeln wider alle Natürliche Erbarkeit / ja wider die Natur selbst / vnd schaden mit ihrem Exempel mehr / denn die Gottlosen mit ihrem bösen vnd Gottlosen Wesen schaden können / vnd geben Ursach dazu mit ihrem Exempel / daß viel Leute die ihnen folgen / auch ewig verlohren vnd verdampt werden.

Derhalben / so solche Leut sich nicht durch Rechtshaffene ernstliche Busse bekehren / vnd darvon abstahn / so werden sie Gottes Zorn auff sich heuffen / ihrer Seelenseeligkeit verwarlosen / vnd die Ewige Verdammniß vff sich

B

laden

en. Wie sehr vnd hart sie daran gesündigt haben / daß
e mit Gottlosen Gemeinschaft vnd Freundschaft gehal-
en haben / wo einer seine Sinne vnd Vernunft hat / vnd
ein Christ heissen wil / der kan nicht daran zweiffeln / vnd
muß es gewiß dafür halten / daß es eine grosse Sünde /
Wissethat vnd Bößheit sey / wider Gottes Helle / Klare
vnd geoffenbarte Wort etwas thun. Nun handeln ja
die / wider das Klare / Helle vnd Geoffenbarte Wort
Gottes / die mit Gottlosen Leuten Gemeinschaft vnd
Freundschaft halten / den die Schrift hat solche Freund-
schaft verboten / vnd verdampt / wie auß diesen Sprüchen
die ich auß der H. Schrift hierzu setzen wil / klärlich zusehen
ist: 2. Thessal. 3. 2. Cor. 6. 1. Cor. 6. Syr. 9. Laß dich den
Gottlosen nicht bewegen / in seinen grossen Ehren / etc. Be-
selle dich zu den Frommen Leuten. Item Syr. 12. Bib
den Gottfürchtigen / vnd erbarme dich deß Gottlosen nicht /
Behalte dein Brodt für ihm / vnd gib ihm nichts etc. Rom.
16. Ich ermahne euch lieben Brüder etc. Item ad Titum
am 3. 2. Joh. Diese Zeugnisse der Schrift verbieten nicht
allein / Daß man keine Gemeinschaft vnd Freundschaft
mit den Gottlosen haben sol / sondern machen sich auch
theilhaftig vnd schuldig frembder Sünden / die es mit ih-
nen halten / auch zeigen diese Sprüche an nöthige vnd gros-
se Ursachen dieses Göttlichen Gebots.

Die Erste Ursach ist / daß die Gottlosen / wenn sich die
Frommen ihrer entschlagen / vnd von ihnen sondern / zu-
schanden werden / oder sich scheuen müssen / vnd dadurch al-
so zur Busse mögen gereitzet vnd gebracht werden.

Darnach / daß die frommen durch ihre Gemeinschaft
nicht mögen beflecket / geergert vnd verführet werden. Al-
so nemen auch an der Frömmigkeit abe / vnd werden immer
erger

erger vnd erger/alle die mit den Gottlosen vmbgehen/ vnd
freundschaft haltē. Also ist Salomon der weise König durch
den Gottlosen vnd Abtrünnigen/ Abgöttischen Weiber Ge-
meinschaft in grewliche Abgötterey verführet worden. Vmb
dieser Ursach willen/ sol vnd mag man nit mit jnen Gemein-
schaft haben/ oder sich freundlich zu jnen halten/dz es Gott
der Herr verbeut/darumb/dz wir damit vns der Gottlosen
Sünden theilhaftig machen/vnd laden also vff vnsern Hals
mancherley straffe Göttliches Zorns mit vnser wolverdien-
ten schuld. So habē alle frome Gottsfürchtige Leute mit al-
lem fleiß alzeit Gottloser Leut gemeinschaft vñ gesellschaft
vermeidet/vnd sich nit zu denselben gesellet/denn wie David
sagt in vnserm 15. Psalm/Welche in der Hütten des Herrn
wonen vnd bleiben wollen auff seinem H. Berge/sind die der
Gottlosen nichts achtē/vnd Gottloser Leute Gemeinschaft
sich enthalten/vnd von sich weisen können. Welche aber das
Widerspiel thun / die bekennen auch den Herrn Christum
vnd sein Wort nicht richtig/ ja sie schänden vnd schmehen es/
dieweil sie darwider mit den Gottlosen Gemeinschaft habē/
vnd jrer Freundschaft pflegen / vnd dergestalt die Günst
vnd Freundschaft Gottloser Leut lieber haben vnd werter
achten/als Gottes Wort.

Lieber Gott / wie werden sich doch die grossen Evange-
lische vnd H. Leut / die das Evangelium stets im Munde fü-
ren/vnd sich des hoch rühmen dürffen/entschuldigen? War-
umb sind sie denn Gott nicht gehorsam? Warumb gesellen
vnd halten sie sich denn zu den Gottlosen?

Etliche wenden für/daz sie mit einem Geblüts halben/
oder Schwägerschaft halben verwand vnd verbunden sein.
Etliche lassen jhnen Treumen/vnd sagen/man habe vorhin
viel Wohlthaten von einem empfangen / vnd eines viel vnd
groß genossen. Aber diß ist vnrecht / vnd nicht Christlich

sondern Gottloß gehandelt / daß man den *civiliter* vnd von
aussen Weltlichen Erbaren Schein den Göttlichen Geboten
vorziehen wil / vnd sie können sich für Gott nicht entschuldi-
gen.

Es mögen nu der Gottlosen Freunde dichten / erdencken
fürwenden / zum Behelffe nemen vnd ihre That schmücken
vnd flicken / wie sie wollen / vnd können / so ist das gewiß / vnd
muß nachgegeben / vnd kan nicht geleugnet werden / daß die /
welche mit den Gottlosen Leuten Freundschaft vnd Ge-
meinschaft halten / ihnen Ehr anlegen / sie oben an setzen / ja-
nen die ehrlichste stete geben / sie hoch antragen / feyren / faste
hoffieren / sie werth halten / daß sie bey Gott keine entschuldi-
gung haben werden / denn sie handeln mit vorsatz vnd mut-
willig wider Gott vnd machen sich frembder Sünden theil-
hafftig. Derhalben so sie nicht darvon abstahn / vnd es ihnen
von Herzen lassen leid sein / vnd wenn sie gleich vnter dem
Schein als Christen anzusehen weren / so werden sie doch mit
denen / so öffentlich Gottloß sind / ewiglich vmbkommen / vnd
verdammnet werden / dieweil sie die Gottlosen ehren vnd
nicht verachten / wie vnser 15. Psalm saget / so werden sie auch
auff dem H. Berge des HERRN nicht bleiben / auch in seiner
Hütten nicht wohnen.

Solcher Gestalt können sich alle Schwärmer vnd Ketzer
in ihren Schaffobelzen herauß streichen / daß man sie wol
für die frömbste halten solte / wenn man nicht durch Gottes
sonderbare Gnade / vnd durch Hoherleuchtete Männer Got-
tes hinder ihre Silberagrieffe kommen were / wiewol sie vn-
ter dessen viel der Einfeltigen dahin bereden / vnd vermögen
daß sie meinen / es sey gleich viel / wie vnd was man von die-
ser Sachen halte / Sacramentirer sein eben so wol Christen
als andere. Ziehen also durch List die Sacramentirer
vnd Schwärmer viel auß den einfältigen zu sich / daß sie jnen
nicht

nicht allein gänstlich werden, vnd sie hören/sondern auch in
gläuben / vnd zweiffels ohn auch ewig mit ihnen verlohren
werden. Derwegen wil traun hoch von nöthen seyn/die ein-
fältigen gar fleissig zu warnen / daß sie sich für diesen verfüh-
rern fürsehen/von ihnen sich absondern/ vnd keine Gemein-
schaft mit inen haben wollen/als die verkeret sind/verführe
vnd werde verführet vnd sündigen zum Tod/ damit sie nit in
gleichen irthum geraten/vnd sich irer verdammis theilhaff-
tig mache. Laß sie faren als die sich selbst verurtheilet haben
vnd haite sie wie Heyden vnd abgeschnittene Gliedmaß. Den
wie ist der ein Christ/der Christum nicht höret/ja in lügen-
straffet? Was gilt hie nit/ man sol solche Leute dennoch nit so
verdämen: Den ein wenig gedult tragen/ist von den jenigen
zu verstehen/ die zwar fallen/aber nach erinnerung sich wei-
sen lassen/ihren Irthum erkennen / vnd wider zu recht-
kommen / vnd auff stehen: Wenn aber besinnet sich das St-
ter Bezicht? Wenn lassen sie sich bedeuten? Haben nicht viel
Trefflicher Leut nun fast 60. Jahr an ihnen gebawet / vnd
sie auch mit Threnen von ihrer Lasterung abzustehen gebe-
ten? Aber was haben sie erhalten? Je lenger je erger / sagt
Paulus 2. Tim. 3. Ist derowegen zu sehen/was von jener
Surenstirn zu halten / vnd sich für ihrem Sawerteig vnd
Gleichnerey fleissig zu hütten.

M. Christophorus Fischer in obgedachter Warnung.

So wie kumpt der Hertzog vnd Fürst des Lebens/vnd
vnserer Seligkeit der Herr Christus dazu/daß er
noch darzu lachen sol / daß wir (die wir ihme doch in
der H. Tauffe gelobet/ vnd geschworen sind / seine Ehre zu-
retten/ seine Schmach vnsers höchsten Vermögens zuver-
hütten) vns zu seinen Abgesagten Feinden schlagen/die Ju-
dem

den die ja täglich schändlich lästern / hausen vnd herbergen/
sie mehr als Christen selbst schützen / ihnen mehr Freiheit
(weil sie Geld schwitzen können) denn den Christen geben.
Wir haben mit andern Ketzerh Gemeinschaft / die doch
täglich im Werk sein Christi Reich zuschmälern / ihm viel
Seelen abzustrieken / dem Teuffel aber ihrem Vater sein
Reich zu mehren / da wirds heißen / Steiler vnd Heiler
sind gleicher Straffe würdig: Wirth vnd Gast wer-
den zugleich auffgehoben vnd gestärket werden.
Ich wil jtz geschweigen / das doch mit nichten zuschweigen
ist / daß die Schand Teuffelsköpffe die Ketzer mercklich in ih-
rem fürhabē durch der Christen freundliche Gemeinschaft
gestärket werden / daß sie dencken / Ey wenn meine Lehre so
arg wehre / so würden die jenigen / so sich Christen rühmen /
nichts mit mir zu schicken / oder zu schaffen haben / mit der
zeit wil ich sie allgemach auch herbey bringen. Man kan einen
Baum auff einen Stieb nit umbhawen. Item dadurch wer-
den die schwachgläubigen Christen geergert / daß sie auch nit
so ein Hertzliche Abschem für der Ketzer Person vnd irer ver-
dampten Pore haben. Darumb kan man nicht besser thun /
denn daß man dem frommen Altvater Agathon nachfol-
ge / der war von Natur (wie die Historien von ihm zeugen)
gantz gelindt sanfftmütig / gedültig / konte allerley schmach
vnd Lasterwort mit grosser vngläublicher Gedult vertra-
gen / vnd für Ehren vbergehen lassen / aber doch konte er nit
beredet werden / daß er die Ketzer gehöret / oder mit ihnen
sprach gehalten hette / vnd da er darumb zu Rede gesetzt /
was doch die Ursach wehre / daß er der Ketzer keine Gnade
haben wolte / antwortet er: *Heresis separat nos à Deo, abalie-
nat nos à Christo, & associat nos Diabolo, nec est remedium pec-
cati in heresi,* Das ist / Ketzerrey sondert vns von Chri-
sto

sto / vnd vereiniget oder verbindet vns mit den Leidigen
Teuffel / vnd ist denen / die einmahl mit Ketzeren angeste-
cket vnd vergiftet worden / schwerlich zurathen / vnd wi-
der zuhelffen / die Wunde wil nirgent wider zuheilen
etc. Liß weiter (bitte ich) am sel-
ben Orth

E N D E.





Handwritten in blue ink: *Fl. 3161* and a small flourish *c* to the right.

ULB Halle 3
006 834 191






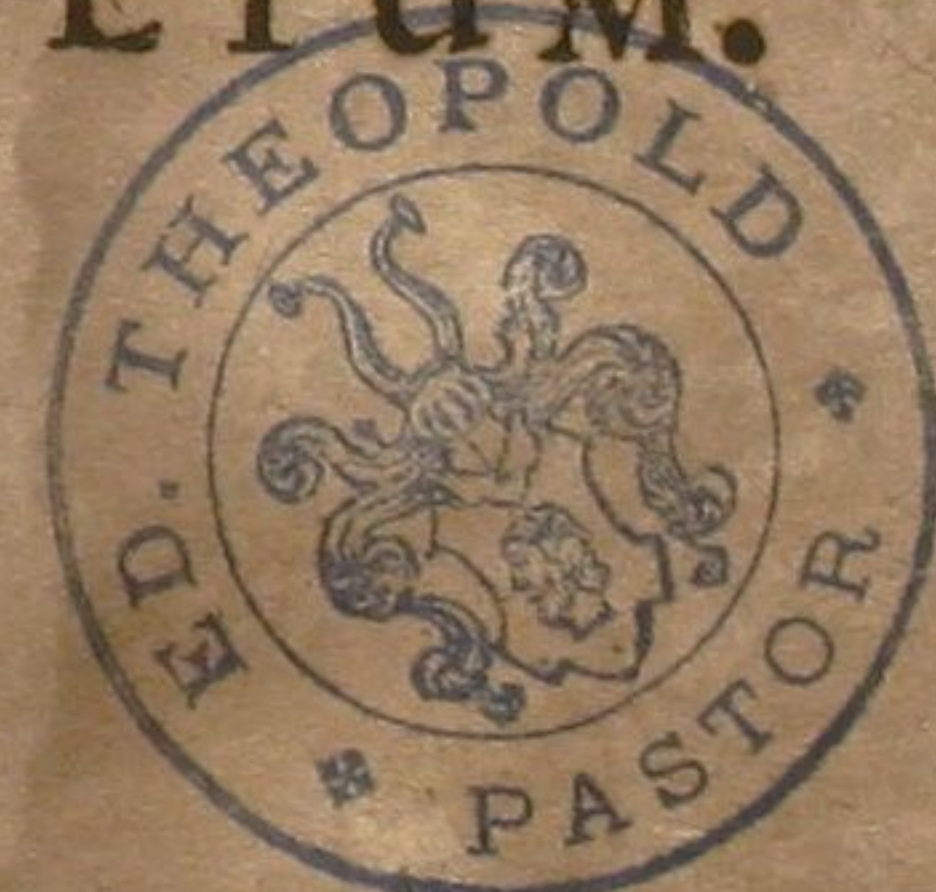

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
------	------	-------	--------	-----	---------	-------	---------	-------

chiedliche Bedencken/
r Zürnehmer
 EN, Daß die Christen alle
 lich die Calvinische Sacramentirer
 /nicht bey sich zu wohnen auffnehmen / son-
 Gemeinschaft gantz vnd gar eussern sollen/
 auch mit ihren Biff beschmeisset /
 nd angestecket wer-
 den
 und in offenen Druck
 verfertiget /
 Durch
UDUM MYLLIUM.


 1614.
 Wittenberg bey Johann Gorman.

